Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

30.6.1933 (No. 178)

Visual Library

Freitag, 30. Juni 1933 — 178. Jahrgang Nr. 178

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M, durch die Post 2.10 M (einschl. 56 ₰ Postbeförderungsgebühren) zuzügl. 42 ₰ Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 M. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. — Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M, Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton, „Pyramide" und Musik: Karl Joho; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. — Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 44, Tel. B 4, Bavaria 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Hugenbergs Rücktritt genehmigt.

Generaldirektor Schmitt Reichswirtschaftsminister. — Walter Darré Reichsernährungsminister.

In aller Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag in Neudeck in Abschiedsaudienz den aus seinem Amte scheidenden königlich britannischen Botschafter Sir Horace Rumbold.

*

Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Dr. Schacht, der Oberbürgermeister von Hamburg, Krogmann, und Keppler haben am Donnerstag vormittag London verlassen und sind im Flugzeug nach Deutschland zurückgekehrt. Auch bei anderen Abordnungen, wie z. B. bei der französischen, begeben sich die Hauptvertreter zur Erledigung ihrer laufenden Regierungsgeschäfte in ihre Heimat, da die zurzeit auf der Weltwirtschaftskonferenz laufenden Verhandlungen ihre Anwesenheit nicht erforderlich machen.

*

* Der Reichshaushalt für 1933, der in Einnahmen und Ausgaben mit 5,9 Milliarden ausgeglichen ist, wurde vom Reichskabinett verabschiedet.

*

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Durch Kabinettsbeschluß wurde bestimmt, daß der Stellvertreter des Führers der NSDAP., Rudolf Heß, künftig an den Kabinettssitzungen und an den Ministerraten der Reichsregierung teilnimmt.

*

Der preußische Minister des Innern hat die Internationale Bibelforscher-Vereinigung einschließlich ihrer sämtlichen Organisationen (Wachtturm, Bibel- und Traktat-Gesellschaft Lünen, Magdeburg, der neuapostolischen Sekte usw.) im Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

*

Die Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Mittwoch abend ihre Auflösung beschlossen. Die Stadtverordneten Lange, Dr. Birk und Krempel haben bereits ihren Austritt aus der Zentrumspartei erklärt, die anderen Mitglieder beabsichtigen den gleichen Schritt zu tun. Die einzelnen Stadtverordneten werden um ihre Aufnahme als Hospitanten in die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion nachsuchen.

*

* Im Hippel-Prozeß in Königsberg wurde gestern die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

*

* Der frühere sozialdemokratische Reichskanzler Bauer ist wegen Betrügereien, die er als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins Eintracht und der Wohnungsgesellschaft Eintracht begangen haben soll, verhaftet worden. Der der öffentlichen Hand entstandene Schaden geht in viele Millionen.

*

Der bisherige Führer des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, Miltzow, ist von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Leitung des DHV. ist sein bisheriger Vertreter, Haid, betraut worden.

*

In einer spanischen Kohlengrube bei Oviedo ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

* Näheres siehe im Innern des Blattes.

Aufsichtsratsvorsitzender in Schutzhaft.

⊙ Stuttgart, 30. Juni.

Die 48. ordentliche Generalversammlung der Vereinigten Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm, in der 15 Aktionäre 74 230 Stimmen vertraten, wurde kurz nach ihrem Beginn durch die Belegschaft des Werkes gesprengt. Vor dem Gebäude hatte sich ein großer Teil der Arbeiterschaft versammelt, die heftige Drohungen gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Direktor Schmidt-Branden, von der Dresdener Bank Berlin ausstießen. Da sich die Lage immer bedrohlicher gestaltete, ordnete ein SA.-Führer, der im Auftrag des württembergischen Wirtschaftsministeriums der Versammlung beigewohnt hatte, zur Sicherheit die Inschutzhaftnahme des Aufsichtsratsvorsitzenden an. Eine Abordnung von SA.-Leuten mußte sich bei dem Häftransport schützend vor den Verhafteten stellen.

Einem Vertagungsantrag der Verwaltung wurde von der Versammlung hierauf mit 68 086 Stimmen zugestimmt.

Hitler bei Hindenburg.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 30. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung aus seinen Aemtern erteilt und den Generaldirektor der Allianz-Versicherungs-A.-G., Dr. Kurt Schmitt, zum Reichswirtschaftsminister, sowie das Mitglied des Reichstages, Walter Darré, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Bang, einstweilen in den Ruhestand versetzt und zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium das Mitglied des Reichstages, Diplomingenieur Gottfried Feder, ernannt.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten über den Rücktritt Dr. Hugenbergs ist am Donnerstag nachmittag gefallen. Reichskanzler Adolf Hitler hat sich am Donnerstag mittag im Flugzeug nach Marienburg begeben und ist von dort im Kraftwagen auf Stammgut Neudeck eingetroffen. Er wurde von dem Reichspräsidenten vor dem Portal des Hauses Neudeck herzlich begrüßt. Im Anschluß daran hatte der Reichskanzler mit dem Reichspräsidenten eine zweistündige Besprechung über die gesamte politische Lage. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde die obige amtliche Mitteilung ausgegeben.

Dr. Kurt Schmitt,
der neue Reichswirtschaftsminister.

Aus der amtlichen Mitteilung geht hervor, daß der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, von Rohr, der der früheren Deutschnationalen Front angehörte, seinen Posten behält. Das Verbleiben von Rohrs im Reichsernährungsministerium, das in manchen politischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen hat, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Reichskanzler sich davon überzeugt hat, daß ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen dem Reichsernährungsminister Darré und dem Staatssekretär von Rohr durchaus möglich und gesichert ist. Die rein sachlichen Meinungsverschiedenheiten, die gelegentlich zwischen den beiden Persönlichkeiten bestanden haben mögen, sind offenbar soweit ausgeglichen, daß sie heute keine Rolle mehr spielen.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt ist schon früher wiederholt als Kandidat für das Reichswirtschaftsministerium genannt worden. Dr. Schmitt hat aber jedesmal eine Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums abgelehnt, da er offenbar in früheren Kabinetten nicht die Möglichkeit sah, seine wirtschaftspolitischen Auffassungen durchzusetzen. Wenn Dr. Schmitt nunmehr dem Ruf des Reichskanzlers gefolgt ist, so darf man annehmen, daß er sich mit dem Reichskanzler über den einzuschlagenden Kurs der Wirtschaftspolitik vollkommen einig ist. Der neue Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Feder, ist als wirtschaftspolitischer Sachverständiger der NSDAP der Oeffentlichkeit seit langem bekannt. Mit Walter Darré tritt an die Spitze des Reichsernährungsministeriums ein Mann der landwirtschaftlichen Praxis, der das volle Vertrauen der deutschen Landwirtschaft genießt.

Der Ernennung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers wird nun auch die Besetzung der beiden von Dr. Hugenberg kommissarisch verwalteten preußischen Ministerien folgen. Die Ernennung erfolgt durch den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für das Land Preußen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichskanzler den Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zum Leiter des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und den Reichsernährungsminister Darré zum Leiter des preußischen Landwirtschaftsministeriums ernennt.

Schlichtheit und Einfachheit.

Der Lebensstil des neuen Deutschland.

Zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung seiner alten Garde eine herausgehobene Stellung im öffentlichen Leben gab und an dem er von den neuen Parteigenossen eine längere Bewährung forderte, hat er Richtlinien für die Lebensauffassung und für den Lebensstil der Alten erlassen, die auch als Maßstab für die Bewährung der Neuen zu gelten haben. Er fordert von den Mitgliedern seiner Bewegung, daß sie der im Volke herrschenden Not durch Schlichtheit und Einfachheit bei allen Gelegenheiten Rechnung tragen, und denen, die in der Bewegung als Amtswalter und Führer tätig sind, wird das in ganz besonderer Weise zur Pflicht gemacht. Es ist ihnen beispielsweise die Teilnahme an sogenannten Festessen untersagt, die sich auch der Führer selbst verbeten hat. Diese Einzelheit ist charakteristisch für den Willen zu einem neuen Lebensstil in den gesellschaftlichen Beziehungen.

Die Formen des gesellschaftlichen Lebens waren schon im Vorkriegs-Deutschland allzu stark auf Aeußerlichkeit und Massenbetrieb eingestellt. In der Novemberrepublik konnte es nicht ausbleiben, daß auf den Grundlagen einer materialistischen Staatsauffassung diese undeutsche Einstellung zu unerträglichen Auswüchsen führte, die im Inflationstaumel ihren Gipfel erreichten und sich von ihm im Verlauf der Jahre nur unmerklich senkten. Diese Erscheinungen wurden um so widerlicher, als Menschen ohne die äußere und innere Kultur einer früheren Führerschicht sich in ihnen hemmungslos austobten. Das ist auch mit ein Grund für den Zusammenbruch aller alten Parteien, den wir jetzt miterleben. Alle diese Parteien waren ihrem Wesen nach und in ihrer Führung Vorkriegsparteien, die wie im Politischen und Wirtschaftlichen so auch im Soziologischen ganz im Vorkriegsgeist wurzelten, ohne das geringste Gefühl für die große, seelische Wandlung, die in der Jugend schon vor dem Krieg eingesetzt hatte und die der Krieg zwangsläufig in der wirklichen Frontgeneration vollendete. Der Lebensstil der ersten Nachkriegszeit war die Uebernahme und die Vervollkommnung der Schattenseiten des Lebensstils vor 1914. Erst als die Wirtschaftskrise immer weitere Schichten erfaßte, drängte sich allmählich immer mehr Leuten die Erkenntnis auf, daß ein Leben in bescheidenem Rahmen, fernab von den Zimmerfluchten der Luxuswohnungen und jenseits des gesellschaftlichen Rummels, ein Leben in der Beschränkung auf die Gemeinschaft mit einem kleinen innerlich verwandten Kreise, in Einfachheit, Sparsamkeit, Geistigkeit und Innigkeit ein tieferes Glück zu geben vermag als das Gehetztsein und der Zwang eines auf große „Gesellschaft" zugeschnittenen allzu lauten, allzu öffentlichen, allzu oberflächlichen und allzu üppigen Lebens. Die Umstellung, die sich anbahnte, und die darin zum Ausdruck kam, daß man vereinzelt Vertreter der Frontgenerationen in leitende politische Stellungen einrücken ließ, blieb aber auf halbem Wege stehen. Sie griff nicht an die seelische Strukturwandlung, von der der Reichsinnenminister Dr. Frick in seiner Rede zum Wiederaufbau der deutschen Familie sprach: „Mann und Frau gehen zur Arbeit und in ihren Beruf, sie erstreben beide einerseits geistige Bildung und andererseits Arbeit und Teilnahme am Wirtschaftsleben. So wurden Mann und Frau dem Familienleben entfremdet und glaubten in ungebundener Geschlechterfreiheit einen Ausgleich gefunden zu haben. So sieht der Mann

Vertagung in Genf.

Gegen Deutschlands Protest beschlossen. — Französische Verdächtigungen.

Genf, 30. Juni.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Donnerstag mit allen Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands bei Stimmenthaltung Ungarns den Vorschlag des Präsidiums auf Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober angenommen. Die Vertagung erfolgt mit der Einschränkung, daß bis zum 16. Oktober in den jetzt beginnenden privaten Besprechungen der Regierungen praktische Ergebnisse erzielt worden sind. Damit ist tatsächlich eine fristlose Vertagung der Konferenz erfolgt.

Die Vertagung erfolgte, nachdem der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, vorher den grundsätzlichen Standpunkt und die schwerwiegenden deutschen Bedenken gegen die Vertagung dargelegt hatte. Dem deutschen Vertreter antwortete der Franzose Massigli mit maßlosen Angriffen und Verdächtigungen, in denen er den Willen Deutschlands zur Aufrechterhaltung des Friedens anzweifelte und gewissermaßen durchblicken ließ, daß es keineswegs sicher sei, daß Deutschland ein künftiges Abrüstungsabkommen einhalte. (!) Botschafter Nadolny entgegnete auf diese schweren Verdächtigungen, wenn jetzt schon an der Einhaltung des künftigen Abrüstungsabkommens von Frankreich gezweifelt werde, so hätten weitere Verhandlungen keinen Sinn. Im Namen der Reichsregierung erklärte Botschafter Nadolny feierlich, daß das künftige Abrüstungsabkommen, wenn es einmal von allen Mächten unterzeichnet und ratifiziert worden sei, von der deutschen Nation treu und loyal eingehalten werden würde. Der Vertreter Italiens begründet die Zustimmung der italienischen Regierung zur Vertagung der Konferenz mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die grundsätzliche deutsche Haltung. Mit besonderem Nachdruck unterstrich der Vertreter Italiens die deutschen Ausführungen über die allein bei den Regierungen liegende Verantwortung für den Ausgang der Konferenz. Die italienische Regierung verpflichte sich ihrerseits sofort, alle Maßnahmen zu einer erfolgreichen Durchführung der Verhandlungen zu ergreifen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz stellte sodann fest, daß der Vertagungsvorschlag des Präsidiums einstimmig gegen die Stimme von Deutschland bei ungarischer Stimmenthaltung angenommen worden sei. Die Sitzung endete mit einer Dankeskundgebung des Hauptausschusses für den zum 1. Juli ausscheidenden Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond. Die von über 70 deutschen Städten, Gemeinden und Verbänden bei der Abrüstungskonferenz eingegangenen und dem Präsidenten übermittelten Protesttelegramme gegen den Abwurf von Hetzmaterial durch fremde Flugzeuge, wurden vom Präsidenten Henderson im Hauptausschuß mit keinem Wort erwähnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heute in seiner Frau nur den Lebenskameraden, aber nicht mehr die Mutter seiner Kinder."

Daß sich in Deutschland auf diesem Gebiete schon eine wesentliche Wandlung vollzogen hat, das sehen gerade unbefangene Beobachter des Auslandes am besten. So spricht ein Korrespondent der Londoner „Evening News" in einem Bericht über das Leben der neuen deutschen Frau halb neiderfüllt und halb begeistert von dem Frohsinn, der die Menschen des nationalsozialistischen Deutschland und vor allem die Jugend erfüllt. Der englische Berichterstatter hat schon feststellen können, daß das neue deutsche Mädchen die Aufgaben der Ehe allen andern voranstellt und Hausfraulichkeit als die höchste Tugend erkennt. Er stellt des deutschen Mädchens Höflichkeit und Sparsamkeit den Eigenschaften der englischen Miß gegenüber, die dabei schlechter fährt. Das deutsche Volk will wieder — um mit Faust zu sprechen — zu den Müttern hinabsteigen. Es will wieder heimkehren zu den Quellen des Lebendigen, „zu Müttern und zum Acker, zu Blut und Boden".

Erst wenn sich diese seelische Zielrichtung mit der Entwicklung verbindet, die weg von der Gesellschaft im falschen Sinne und zu schlichteren, äußeren Lebensformen strebt, dann wird der neue Stil in Deutschland seinen Einzug halten, der Lebensstil der Frontsoldaten, den der Führer lebt und den er den Mitgliedern seiner Bewegung, vor allem aber ihren Amtswaltern und Führern, zur Pflicht macht, damit sie dem ganzen Volke ein Beispiel geben. Daß daneben das neue Deutschland Feste zu feiern versteht, in denen das Glücksgefühl der großen Gemeinschaft sich zu freudigem Ueberschwange zu steigern vermag, das haben wir am 21. März, am 1. Mai und zuletzt wieder bei den Sonnenwendfeiern gesehen. In Innerlichkeit und Einfachheit, in Disziplin und Gemeinschaftssinn, in Sparsamkeit und Ordnung will sich der neue Lebensstil auswirken und dem einzelnen und dem Volk neues Frohgefühl, vertiefte Freude und verinnerlichtes Glück geben.

Die neuen Männer.

Der neue Reichswirtschaftsminister Generaldirektor Kurt Schmitt wurde am 7. Oktober 1886 in Heidelberg geboren. Er war zunächst als Rechtsanwalt in München tätig und trat im Jahre 1913 als Entschädigungsbeamter in die Münchener Zweigniederlassung der Allianz-Versicherungs-A.-G. ein. Im Jahre 1914 zog Schmitt ins Feld, wo er schwer verwundet wurde. Im Jahre 1915 kam Schmitt dann zur Direktion der Allianz-Versicherungs-A.-G. in Berlin als Beamter. Er wurde 1917 stellvertretendes Vorstandsmitglied und ein Jahr später ordentliches Vorstandsmitglied. Seine Ernennung zum Generaldirektor erfolgte 1921. Seit 1932 ist Schmitt Vorsitzender des Präsidiums des Reichsverbandes deutscher Privatversicherungen. Außerdem ist Schmitt Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, sowie Mitglied des Zentralausschusses der Reichsbank.

Die Laufbahn des neuen Reichsernährungsministers Walter Darré haben wir in unserer Sonderbeilage „Wirtschaftsführer im neuen Deutschland" vom letzten Sonntag eingehend gewürdigt.

Der neue Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder, der große Theoretiker der nationalsozialistischen Idee, wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums und einem Hochschulstudium in München, Charlottenburg und Zürich bestand er im Jahre 1905 in München das Diplomexamen als Bauingenieur. Er wurde dann Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbaufirma und machte sich 1908 selbständig. Nach einer ausgedehnten Unternehmertätigkeit im In- und Auslande wandte er sich seit dem Jahre 1917 immer mehr theoretischen Studien finanzpolitischer und volkswirtschaftlicher Art zu. Durch das im Jahre 1919 erschienene Werk „Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft" und durch die Gründung des Deutschen Kampfbundes zur Brechung der Zinsknechtschaft wurde sein Name mit einem Schlage in aller Oeffentlichkeit bekannt. Feder war dann unter den Mitbegründern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und verfaßte 1923 unter dem Titel „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage" ein ausführliches Programm des Nationalsozialismus. Feder ist Mitglied der Reichsleitung der NSDAP. und Vorsitzender der Kommission für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung bei der politischen Zentralkommission der NSDAP. Mitglied der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion war Feder seit der 2. Wahlperiode des Jahres 1924.

Die Kirchenreform.

Wehrkreispfarrer Müller Leiter des Evangelischen Kirchenbundes.

♂ **Berlin**, 30. Juni.

Der Evangelische Preßverband teilt folgende „Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk" mit:

1. Die deutschen evangelischen Kirchen sind in einen Notstand geraten. Die unbedingt nötige Einheit von Volk und Kirche ist in Gefahr.

2. Dieser Notstand erfordert außerordentliche Maßnahmen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens übernehme ich daher um der Kirche und um des Evangeliums willen als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers die Leitung des Evangelischen Kirchenbundes.

3. Ich übernehme insbesondere den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse.

Mit Gottvertrauen und dem Bewußtsein meiner Verantwortung vor Gott und unserem Volke gehe ich ans Werk, gehorsam der Wahrheit des reinen und lauteren Evangeliums Jesu Christi."

gez. Ludwig Müller, Bevollmächtigter des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirchen. Berlin, 28. Juni 1933."

Der Reichshaushaltplan für 1933.

Berlin, 30. Juni.

Die Reichsregierung hat in der Kabinettssitzung am 27. Juni das Reichshaushaltsgesetz für 1933 verabschiedet, das heute im Reichsgesetzblatt verkündet wird.

Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Ausgaben und Einnahmen mit 5,9 Milliarden RM. ab. Im Reichshaushaltsplan für 1932 waren die Ausgaben und Einnahmen mit je rund 8,2 Milliarden veranschlagt. Die tatsächlichen Ausgaben betrugen im Rechnungsjahr 1932 nur insgesamt 7,9 Milliarden und die tatsächlichen Einnahmen 7,3 Milliarden. Die unterschiedlichen rund 600 Millionen RM. stellen den Fehlbetrag für 1932 dar. Darin sind 420 Millionen RM. für außerordentliche Schuldentilgung enthalten.

Die für 1933 veranschlagten Ausgaben betragen nur 5,9 Milliarden. Der Unterschied von rund 2 Milliarden gegenüber 1932 erklärt sich insbesondere daraus, daß die Anteile der Länder an den Reichssteuern (Ueberweisungssteuern) im Reichshaushalt bisher auf der Einnahmenseite im Gesamtaufkommen der einzelnen Reichssteuern und auf der Ausgabenseite als Steuerüberweisungen an die Länder erschienen und infolgedessen nur durchlaufende Posten darstellten. Dieses für 1932 bestandene Bruttosystem ist bei der Aufstellung des Reichshaushalts 1933 aus Zweckmäßigkeitsgründen abgelöst worden durch ein Nettosystem. Dieses Nettosystem besteht darin, daß die laufenden Anteile der Länder an den Reichssteuern auf beiden Seiten des Reichshaushalts nicht als Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sondern gesondert aufgeführt werden. Dieser durchlaufende Posten der Ueberweisungssteuern ist für 1933 veranschlagt mit 1,6 Milliarden RM. Die restlichen 0,4 Milliarden RM. ergeben sich aus tatsächlichen Minderungen von Ausgabeposten.

Das auf der Einnahmeseite erscheinende Aufkommen an Steuern ist unter Zugrundelegung des tatsächlichen Aufkommens in den letzten Monaten und unter Berücksichtigung einer gewissen Belebung der Wirtschaft geschätzt worden. Der nach Abzug der Länderanteile dem Reich verbleibende Anteil an Steuern und Zöllen beträgt dieser Schätzung gemäß für 1933 rund 5,1 Milliarden. Der nach Abzug der Länderanteile dem Reich verbleibende Anteil an Steuern und Zöllen betrug im Rechnungsjahr 1932 im Voranschlag 5,4 Milliarden und in Wirklichkeit 4,9 Milliarden RM. Im Rechnungsjahr 1933 wird demnach ein um rund 200 Millionen RM. höheres Aufkommen an Steuern und Zöllen erwartet, als das tatsächliche Aufkommen in 1932 betragen hat. Die Einzelschätzungen für die Steuern und Zölle ergeben sich aus dem folgenden Steuerbild.

Zu den übrigen Einnahmen ist zu bemerken, daß für 1933 wie im Vorjahr ein Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Höhe von 100 Millionen RM. und beim Reichsernährungsministerium neu eine Einnahme aus der Bewirtschaftung der Oelfrüchte in Höhe von rund 70 Millionen RM. vorgesehen ist. Die übrigen Verwaltungseinnahmen usw. laufen fast unverändert wie in den Vorjahren.

Auf der Ausgabenseite erreichte der Reichshaushalt für 1932 nach Abzug der Länderanteile an den Ueberweisungssteuern die Summe von 6,2 Milliarden, im Haushaltsplan 1933 erreichen die Ausgaben nur 5,9 Milliarden. Darin sind 130 Millionen für Sonderüberweisungen an die Länder enthalten, so daß die Reichsausgaben in Wirklichkeit nur rund 5,8 Milliarden betragen, das sind rund 400 Millionen RM. weniger als im Rechnungsjahr 1933.

In größere Posten zusammengefaßt, verteilen sich die Ausgaben wie folgt:

Versorgung der Kriegsopfer und ihrer Hinterbliebenen 1040 Mill. RM., Zivil- und Militärpensionen 270 Mill., Kriegslasten 425 Mill., Besoldungen (einschl. der Reichswehr) 700 Millionen, Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung 520 Millionen, Wohlfahrtspflege (einschl. 150 Mill. RM. für Fettverbilligung) 200 Mill., Wohnungswesen 100 Mill., Ankauf von Vorzugsaktien der Dresdener Bank 100 Mill., Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld 520 Mill., Abdeckung der Fehlbeträge früherer Jahre 100 Mill., besondere Maßnahmen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft 140 Mill., Schutzpolizei der Länder 190 Millionen.

Der Rest von nicht ganz einer Milliarde verteilt sich auf die gesamten übrigen Bedürfnisse des Reiches.

Die von der Regierung der nationalsozialistischen Revolution vorgenommenen organisatorischen Aenderungen kommen im Haushalt insbesondere dadurch zum Ausdruck, daß die neugeschaffenen Ministerien erstmalig erscheinen, und zwar das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda als Einzelplan Va und das Reichsluftfahrtministerium als Einzelplan VI.

Das Propaganda-Ministerium erfordert für seine vielseitigen Aufgaben insgesamt rund 14,2 Mill. RM. Ausgaben. Diese stellen jedoch keine Neubelastung dar, denn der größte Teil wird durch eigene Einnahmen aus dem Rundfunk gedeckt und im übrigen handelt es sich um Ausgaben, die bisher in Einzelplänen anderer Ministerien enthalten waren.

Bei dem Haushalt des Reichstages tritt infolge Verringerung der Abgeordnetenzahlen (Kommunisten, Sozialdemokraten und Staatspartei) eine Ersparnis von über einer Million Reichsmark ein.

Der Haushalt der Reichsschuld erfordert u. a. rund 220 Millionen für die Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld (Altbesitzanleihe).

Für die Abdeckung von Fehlbeträgen aus früheren Rechnungsjahren sind rund 100 Millionen vorgesehen, für die Inanspruchnahme des Reiches aus Garantien 35 Millionen.

Für die Einlösung von Verbindlichkeiten, die das Reich anläßlich der Bankenkrise im Juli 1931 übernommen hat, haben u. a. 102 Millionen für den Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdener Bank eingestellt werden müssen.

Schließlich ist noch ein sogenannter Globalabstrich von 50 Millionen, der durch Sparmaßnahmen im Laufe des Jahres erreicht werden soll, vorgesehen.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution legt für 1933 einen in sich ausgeglichenen Haushaltsplan vor. Voraussetzung dafür, daß der Ausgleich Wirklichkeit bleibt, ist, daß die Belebung der Arbeit, Wirtschaft und Finanzen eintritt, die in Auswirkung des Gesetzes der Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 erwartet werden kann, und daß die Steuerpflichtigen ihre laufenden Steuerverpflichtungen pünktlich erfüllen und etwa vorhandene Rückstände so bald wie möglich abtragen. Werden diese Voraussetzungen erfüllt so ergibt sich zwangsläufig eine Verbesserung der Haushaltslage auch der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ist entschlossen, die öffentlichen Haushalte in Deutschland in Ordnung zu bringen. Sie erwartet, daß sie dabei die verständnisvolle und tatkräftige Mitwirkung aller Kreise des deutschen Volkes finden wird.

Scharfe Maßregelungen

ehemaliger Nationalsozialisten.

)=(**Berlin**, 30. Juni.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zucker, sämtliche in Berlin, haben durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschließungen zu rauben. Sie wurden auf Anordnung des Führers sofort ihrer Aemter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Auf Befehl des Kanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

Das Schicksal des Zentrums.

Vor der Selbstauflösung.

W. Pf. **Berlin**, 30. Juni.

Nach der Vervollständigung des Reichskabinetts steht als nächste wichtige innerpolitische Entscheidung der Beschluß der Zentrumspartei über ihr weiteres Bestehen bevor. Die führenden Persönlichkeiten der Zentrumspartei, die schon in den letzten Tagen miteinander in Fühlung gestanden haben, haben am Donnerstag mittag abermals eine Beratung über die aus den letzten Ereignissen für das Zentrum sich ergebende Lage gehabt. An den Besprechungen, die unter dem Vorsitz Dr. Brünings stattfanden, nahm der sogenannte Reichsführerrat des Zentrums teil, der dem früheren Parteivorstand entspricht. In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß das Zentrum von sich aus die Auflösung der Partei beschließt. Es ist möglich, daß der Auflösungsbeschluß des Zentrums bereits am Freitag erfolgt.

Hansjakobs Ungenauigkeit im „Zitieren".

Von

Heinrich Vierordt.

Mein guter, alter Freund Hansjakob, der viele menschliche Vorzüge besaß, der sonst ehrlich und geradeaus, kurz, ein prächtiger Mann war, besaß aber in einer gewissen Hinsicht ein merkwürdig weites Gewissen: nämlich im „Zitieren"; also im Anführen beispielsweise von Dichterworten, von Stellen aus Schriftstellern, nahm er es ganz erstaunlich ungenau.

Ich hatte ihm im Frühsommer 1896 vom Markuskirchenturm in Venedig ein Gedicht gesendet, das unsern kurz zuvor gemeinsam unternommenen Ausflug auf die Heidburg (bei Haslach im Schwarzwald) schilderte.

Die vorletzte Strophe des Gedichts, das ich später unter dem Titel „Schwarzwälder Wildkirschen" in mein „Badisches Heimatbüchlein" aufgenommen habe, lautete:

„Gott leuchte Allem, was kernhaft und echt,
Mit goldigem Sonnenstrahle!
Auch dem rauhen, starkknochigen
Bauerngeschlecht
Im Salmersbacher Tale!" ...

Ende desselben Jahres erschien Hansjakobs hübsches, lesenswertes Buch „Im Paradies" (Heidelberg. Verlag von Georg Weiß 1897), worin er jenen erwähnten Nachmittagsausflug ausführlich schildert, und späterhin im Buch, unterm 5. Juni, mein Gedicht aus Venedig wortwörtlich zum ersten Male veröffentlicht — er gab in jenen Zeitläuften allweihnachtlich in Tagebuchform seine Erlebnisse und Eindrücke während des verflossenen Jahres heraus und knüpfte seine urwüchsig-selbstgewachsenen Betrachtungen und Zeitbeurteilungen, seine „Schlenkerer", wie er sie gerne nannte, daran. Ich freute mich zwar seines freundlichen Gedenkens, war aber doch etwas unangenehm berührt, als ich zu meiner fast peinlichen Ueberraschung entdeckte, daß er in die vorletzte Zeile der erwähnten Strophe statt meines Wortes „starkknochig" ein in jeder Beziehung unbegründetes, mein schlichtes Gedicht einigermaßen verballhornendes „wohlhäbig" kraft eigener, unberechtigter Machtvollkommenheit eingeschmuggelt hatte, so daß aus dem „starkknochigen" ein „wohlhäbiges Bauerngeschlecht" geworden war!

Ich wußte nicht, war das Wort „starkknochig" meinem Freunde zu heidisch oder weshalb er es in ein so jämmerliches, saft- und kraftlos undichterisches „wohlhäbig" verwandelt hatte ... Jedenfalls war dieses, auf den bäuerlichen Wohlstand abzielende Wort niemals meinem Hirn entsprungen und hätte mir und meiner Art in keiner Weise gelegen ... Aber Hansjakob, als richtige Bauernnatur, legte dem Geld an sich überhaupt einen übermäßigen Wert bei. So schrieb er mir auf allen Brief- und Postkartenanschriften in Zeiten, da ich selber noch ein „wohlhäbiger" Mann war, zu meinem gelinden Verdrusse stets: „Dichter und Rentner" und ließ es sich durch keinen Einspruch abgewöhnen. Ihm „imponierten" die „Renten" vorwiegend an einem Menschen, darum ließ er es sich trotz wiederholter Verwahrungen nicht nehmen.

Ich habe ihn wegen der obigen kleinen Fälschung meiner Worte niemals zur Rede gestellt, ja, die Sache mit keinem Sterbenswörtchen auch nur erwähnt, um nicht die geringste Trübung in ein mir sonst so wertvolles, freundschaftliches Verhältnis zu bringen ....

Hansjakob hat es keineswegs nur mir so gemacht; er hat auch Ferdinand Freiligrath sogar noch weit übler mitgespielt; er verunstaltete in der letzten Strophe dessen wundervolles Gedicht „Nebo", indem er, kraft höchsteigener Dichterphantasie, aus Freiligraths unsterblichen, einzigschönen Worten:

„Auf einem Berge sterben,
Wohl muß das köstlich sein!
Wo sich die Wolken färben
Im Morgensonnenschein" —

ein völlig aus jedem Rhythmus geratenes, entartetes, elend abgeschwächtes:

„Auf einem Berge begraben,
Das muß wohl köstlich sein,
Wo die Wolken sich laben
Im Morgensonnenschein"

geradezu musterhaft verstümmeltes Machwerk zustandegebracht hat. Das Schlimmste jedoch ist, daß dieses etwas gewissenlos umgestaltete Unding in seiner Trümmerform leider dann auch in andere Bücher, die Hansjakob in gutem Glauben nachschrieben, Eingang gefunden hat!

Man darf sich niemals auf sein Gedächtnis verlassen, besonders auch bei der Angabe von Jahreszahlen nicht; man muß sich die Mühe nehmen, Dichterstellen stets im Urtext nachzuprüfen und zu vergleichen, ehe man lebenden oder toten Dichtern eine solche Unbill antut.

Gedichte sind Urkunden, an denen nichts nach Willkür verändert werden darf. Aber auch die Herausgeber unserer Schulbücher haben sich kein Gewissen daraus gemacht, mit „dilettierenden" Fingern die Erzeugnisse vaterländischer Dichter umzumodeln, Gedichten unberechtigt veränderte Titel aufzuprägen, ja sogar ganze Verse, noch dazu mit falschen Reimen versehen, nach ihrer Schulratsdichterphantasie in die Welt zu setzen, wogegen nicht laut genug Verwahrung eingelegt werden kann. Vielleicht kommt wieder einmal eine Zeit, wo die Dichter nicht mehr mit gebundenen Händen zuzuschauen brauchen, wie ihre Schöpfungen von Schulbuchverunstaltern verstümmelt und verschnitten werden. Unsere badischen Schulbücher schreien nach „Revision" mindestens ebenso dringend wie der sog. Frieden von Versailles!

Kunst und Wissenschaft.

Der Breslauer Historiker Baumgartner gestorben. Im Alter von 69 Jahren starb in Bayern der langjährige Professor für scholastische Philosophie an der katholischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Matthias Baumgartner. Geheimrat Baumgartner ist in Schretzheim bei Dillingen geboren, wo er auch jetzt gestorben ist. Er habilitierte sich 1896 an der Universität München, folgte jedoch schon 1 Jahr später einem Ruf als Ordinarius an die Universität Freiburg. 1901 wurde er dann nach Breslau berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1914 lehrte. Prof. Baumgartner hat sein besonderes Interesse den katholischen Scholastikern zugewandt. Auch hat er sich durch Förderung junger katholischer Philosophen große Verdienste erworben. Der Verstorbene war Mitherausgeber der „Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters".

Lob der Heimat. In der von Albert Langen/Georg Müller mit soviel Erfolg herausgegebenen, buchtechnisch äußerst geschmackvollen „Kleinen Bücherei" zu 8 Groschen das Exemplar erschien jetzt auch ein Bändchen von Georg Britting. Galt der ins Mythische gehobene „Hamlet" einer zu unterst heftigen Auseinandersetzung mit der Gegenwart, hängen die Erzählungen und Gedichte der „Kleinen Welt am Strom" der Vergangenheit nach, dem Orte, woher der Dichter kam, der Stadt am Strom, Regensburg, noch mehr fast dem Fluß, der jahrtausendalt dem Osten zuströmt, der Donau, dem Nibelungenstrom mit dem episch schweren Gefälle. Dieser Strom, sein Steigen und Fallen, sein Dahinwälzen, sein Modern in Altwassern, dieser Strom, fischreich, vielbefahren, Segen und Fluch der Stadt, ein Ungeheures, Naturhaftes ist der Unendliche, Göttliche, der seiner Stadt den Rhythmus schlägt, das Schicksal gibt. An ihm wuchs Britting auf.

Das Zarte und Warme, das in der harten Luft des „Hamlet" mitunter so angenehm verschnaufen läßt, in der „Welt am Strom" ist's allein da, in den Geschichten manchmal anekdotisch heiter, in den streng geschriebenen Gedichten leise hinter der Weihe atmend. All das, was Brittings Kindheit bewegte, was er mit den staunenden Augen der Frühzeit in sich sog, das Geschenk des Aufgeschlossenseins, der Welthingabe, das mit den Jahren zerbricht und nur noch im Dichter, dem alten Kinde, heil bleibt, all das kehrt wieder in den Geständnissen einer wasser-, erd- und stein-, strom-, Stadt- und domumhegten Jugend — ein bukolisches Lied auf die Heimat, das Hohe Lied eines Dichters, echt deutsch in seiner Lyrik und Andachtoffenheit.

Es gibt nicht viele Städte, denen ein solcher Preis ward wie in Brittings „Kleiner Welt am Strom". Regensburg darf stolz sein auf diesen, seinen Besinger! Fritz Knöller.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Heimat gibt's ein Wiedersehen!

Erlebnisse eines Kriegsgefangenen in Russland / Von Hans Deobald

(7. Fortsetzung)

Im Straflager.

Die Schneeflocken wirbeln lustig. Von Tag zu Tag geraden wir tiefer in den Winter, und die Kälte nimmt zu. Wir sind nicht mehr weit von Weihnachten. Einige kommen auf den Gedanken, Pläne zu schmieden, wie wir uns einen Christbaum beschaffen und das Fest mit einer kleinen Feier würdig begehen. Es findet eine Aussprache darüber statt, aber die Kameraden können sich nicht darüber einigen, wie die Sache vor sich gehen soll, weder die Deutschen unter sich, noch die Deutschen mit den Oesterreichern. Viel mag die Stumpfheit und die Gleichgültigkeit der Menschen daran schuld sein, die viel zu sehr im lähmenden Druck des Schicksals dahindämmern, um sich mit anderen Dingen beschäftigen zu können, als mit sich selbst und der eigenen Not. Es will auch abends zwischen uns keine rechte Unterhaltung in Fluß kommen. Meist sind meine Mitgefangenen einfache Bauern aus Norddeutschland, die einen anderen Interessenkreis haben als ich. Außer uns sind in unserer Baracke noch Ungarn, Tschechen, Polen und Ruthenen aus Galizien, die wohl die Mehrzahl sind. Ich finde gerade unter den Tschechen einige sehr gebildete Leute, mit denen sich manche Berührungspunkte ergeben. Und endlich, als der Heilige Abend da ist und die Kameraden trübe und verdrossen auf der Pritsche hocken, mit ihren Gedanken wohl daheim bei ihren Lieben, die unterm Weihnachtsbaum sitzen, da erscheint einer der Tschechen, um mich im Namen seiner Freunde als Vertreter der Deutschen zusammen mit einem Oesterreicher zu ihrer Feier einzuladen.

Im zweiten Teil der Baracke ist von den Tschechen ein schöner Weihnachtsbaum hergerichtet. Darunter liegen kleine Geschenke, Kuchen, Gebäck, alles Herrlichkeiten für uns. Ich bekomme sogar den Ehrenplatz in der Mitte, dicht am Christbaum. Tschechische und polnische Ansprachen wechseln mit einer deutschen ab. Lieder werden gesungen aus der slawischen Heimat, die einen recht ergreifenden Eindruck machen, und als die Lichter entzündet sind, umarmt einer den anderen und gibt ihm den Bruderkuß. Welch sinnvolle Verkörperung der Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden" unter so traurigen Umständen!

Die russischen Weihnachten sind erst 14 Tage später. Wir müssen daher schon am nächsten Morgen wieder zur Arbeit. Wenige Tage darauf kommt eine schlimme Nachricht. Einige Ungarn aus unserer Partie waren in die Stadt gegangen, hatten sich dort in zweifelhaften Kneipen festgesetzt und waren nachts im Streit mit Russen von der Polizei aufgegriffen worden, die sie am Morgen aus dem Arrest zur Arbeit zurückbrachte. Für unseren Direktor hatte die Sache ein unangenehmes Nachspiel. Darauf beschloß er kurzerhand, alle — leider auch die ganz unbeteiligten Deutschen — zu entlassen. Der Vorfall wurde dem Lager Romanow-Borüssogljeb gemeldet. Gleich darauf treffen von dort Posten ein, um uns wieder zurückzuholen, diesmal aber als „Strafgefangene".

*

Schweren Herzens verlassen wir die Fabrik, und das Wiedersehen mit dem Hungerlager Romanow macht uns keine Freude. Diesmal ist der Uebergang von einem Ufer der Wolga zum anderen leicht; da, wo sich früher die grauen Fluten gemächlich dahinwälzten, ist nur eine einzige, weite, verschneite Eisfläche zu sehen. Scharf bläst uns der Wind um die Ohren, als wir den breiten Strom überqueren. Im Lager selbst ist alles beim alten. Nur wird diesmal bei der Einquartierung eine Trennung nach der Nationalität vorgenommen, uns Deutschen wird ein kleines Landhaus angewiesen. Ich gehe gleich den nächsten Morgen an das Waschen meines schmutzigen Hemdes. Dank des Arbeitsverdienstes in der Fabrik bin ich jetzt glücklicher Besitzer von 3 Hemden, so daß ich während des Trocknens nicht mehr ohne Hemd herumzulaufen brauche. Das Trocknen geht allerdings sehr schnell. In wenigen Minuten hängt ein steifes Brett am Zaun, und ich frohlocke innerlich über die armen Läuse, die jetzt samt Brut bestimmt umkommen, besser als in einem siedenden Kessel. Tatsächlich sind wir jetzt, da sich jeder etwas mit Wäsche versorgt hat und uns Seife zur Verfügung steht, die Ungezieferplage einigermaßen los.

Die Strafe für uns besteht in Kürzung der ohnehin sehr kärglichen Kost und im vermehrten Arbeitsdienst. Ich muß abwechselnd Holz hacken — bei 30 Grad Kälte keine Kleinigkeit —, Schnee schippen und Mehlsäcke befördern. Die Last ist schwer, aber Mehl läßt sich gut tragen, so daß ich die 2 Zentner trotz der Ungewohntheit verhältnismäßig gut bewältige.

*

Im Waschraum lerne ich eines Tages einen deutschen Offizier kennen, einen Germanisten, der im Begriff ist, während der erzwungenen Mußestunden ein philosophisches Werk zu schreiben. Er besucht mich des Abends häufig, und ich begrüße dankbar den regen Meinungsaustausch mit ihm als eine angenehme Abwechslung. Leider wird unserem Zusammensein bald ein Ende bereitet. Eines Morgens treffen wir uns wieder im Waschraum, wo der deutsche Leutnant das Pech hat, etwas Wasser zu vergießen, auf dem Zementboden übrigens ohne Belang. Der russische Feldwebel sieht das und schlägt — ich und alle anderen Zuschauer sind starr vor Staunen — dem deutschen Offizier mitten ins Gesicht. Die Folge ist natürlich eine Beschwerde an das Kommando, und schon nach wenigen Tagen höre ich, daß mein neuer Freund nach der Amur-Provinz verschickt ist, also an das äußerste Ende Sibiriens.

Wir schreiben den 27. Januar 1917. Der russische Wachthabende erscheint und teilt uns mit, mit Rücksicht auf unseres Kaisers Geburtstag würde uns heute gestattet, bis 12 Uhr nachts aufzubleiben, zu singen, zu spielen und was wir sonst treiben wollten. Den anderen Tag erfahren wir, daß auch unsere Wachtposten „Kaisers Geburtstag" in ihrer Art gefeiert haben, mit „17 und 4" im warmen Zimmer, statt auf ihren Posten zu stehen. Unglücklicherweise war um Mitternacht der „Wojnski-Natschalnik" (Kommandeur) gekommen, der mächtig Lärm schlug, als er draußen alles still und einsam fand. Am nächsten Mittag, als wir zum Essen in das Bezirkskommando geführt werden, sehen wir die armen Kerle im Hof ihr Vergehen büßen. Die vom Oberst verhängte Strafe kommt uns allerdings drakonisch vor. In den Schnee sind zwei Ziegelsteine nebeneinander gelegt. Auf diesen steht der Soldat feldmarschmäßig ausgerüstet mit schwer bepacktem Tornister in Achtung. Diese Marter soll er zwei Stunden aushalten. Er steckt allerdings in hohen Filzschuhen, einem warmen Mantel mit wollenem Kopf- und Halsschützer, aber die 30 Grad Kälte werden ihm das Blut schon erstarren lassen.

*

Für die Russen sind wir „Mädchen für alles". Der Wojnski-Natschalnik will umziehen, und wir müssen in langen Tragkolonnen seine ganzen Möbel schleppen. Die Frau Oberst schenkt mir besonderes Vertrauen und übergibt mir einen Korb mit Eiern. Ich nehme an, daß sie alle gezählt sind, und traue mir keins herauszunehmen. Unterwegs aber, da der Korb offen ist, kommt bald der eine, bald der andere meiner Kameraden und steckt sich 2 oder 3 Stück in die Tasche. Ich fürchte schon, zur Verantwortung gezogen zu werden, aber es geschieht nichts. Wahrscheinlich war das Nachzählen zu unbequem, jetzt bedauere ich freilich, daß ich mich nicht auch versorgt habe.

Aus dem benachbarten Borüssogljeb war ein russischer Soldat von der Front nach Hause gekommen, der in Romanow irgendwo Möbelpolitur oder Spiritus gefunden hatte und nun abends betrunken einem Offizier in die Hände fiel, der ihn trotz allen Bittens und Flehens festnehmen ließ. Als der Tag graute und man dem Häftling in seiner Zelle Tee bringen wollte, hatte er sich an seiner Pritsche erhängt.

Noch stehen die Russen nach Entdeckung der grausigen Tat voller Entsetzen, denn der russische Aberglaube behauptet, daß sich nicht der Soldat das Leben genommen hat, sondern daß er vom Teufel umgebracht ist. Noch ist niemand, der es wagen würde, den Toten zu berühren oder überhaupt nur das Innere des Gefängnisgebäudes zu betreten, da werden wir zur Arbeit herangeführt und erscheinen als rettende Engel. Wir erhalten sofort den Auftrag, die Leiche herauszuholen. Uns schadet es ja nichts, wenn uns der Teufel holt. Selbstverständlich ist das ganze Haus vom Teufel behext. Wir müssen daher auch die anderen Zellen öffnen, und die Insassen erfreuen sich, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder ihrer Freiheit. Schließlich wird der Pope mit seinen Gehilfen herangeholt, der eine feierliche Prozession veranstaltet. Unter vielem Weihrauchschwenken mit beschwörenden Gebeten betritt der Pope als erster das Haus, hoch über sich erhebt er das Kruzifix und segnet alle Räume, die dann wieder ihrer Bestimmung übergeben werden können.

So eintönig das Leben in Romanow ist und so schlecht unsere Ernährung, haben wir uns doch ganz eingewöhnt. Der plötzliche Befehl eines Tages, uns reisefertig zu machen, ist daher eine große Ueberraschung für uns und erfüllt uns mit geheimem Bangen, sind wir doch mit einem Male wieder allen Widrigkeiten des Zufalls ausgesetzt und hinaus in den kalten Winter gestoßen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

In einem Steinbruch in Pilisförösvar in der Nähe von Budapest ereignete sich ein schweres Unglück. Eine unterirdische Quelle durchbrach den Damm, wodurch ein Erdrutsch entstand, der elf Arbeiter begrub. Die Rettungsarbeiten dauern seit Stunden an, aber es besteht kaum die Möglichkeit, die verschütteten Bergarbeiter zu retten.

Neuer Millionenbetrug aufgedeckt.

Reichskanzler a. D. Bauer verhaftet.

Berlin, 30. Juni.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am Donnerstag eine umfangreiche Aktion durch die Kriminalpolizei durchgeführt, an der weit über 100 Kriminalbeamte beteiligt waren, die zu der Verhaftung des zurzeit beurlaubten Geschäftsführers der Wohnungsfürsorgegesellschaft Magistratsbaurat Dr. Schallenberger, und des früheren SPD.-Reichskanzlers Bauer, sowie zur Beschlagnahme von Büchern bei über 30 gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und Baufirmen führte. Die Aktion wurde wegen des dringenden Verdachts der Veruntreuung von für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuermitteln durchgeführt. Staatsanwaltschaftsrat Schumacher, der diese umfangreichen Korruptionsangelegenheit bearbeitet, hatte bereits vor der Verhaftung des Schallenberger und Bauer einen richterlichen Haftbefehl erwirkt.

Der Staatskommissar von Berlin Dr. Lippert hatte sogleich nach seinem Amtsantritt seine ganze Aufmerksamkeit, insbesondere der Aufdeckung der Korruptionsaffären des vergangenen Systems zugewendet. Nachdem der Verdacht greifbare Gestalt angenommen hatte, wurde von dem Staatskommissar Dr. Lippert das gesamte Material an das Korruptionsreferat beim Justizministerium abgegeben. Die Verhaftungen von Schallenberger und Bauer konnten sofort vorgenommen werden, weil schon ohne weiteres aus dem vorliegenden Material strafbare Handlungen erkennbar waren.

Bei Schallenberger, der die Pflicht hatte, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Hauszinssteuermittel für die Beschaffung von guten und preiswerten Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung vergeben wurden und dabei auch Bedacht nehmen mußte, daß die vergebenen Hauszinssteuerhypotheken den Umständen entsprechend genügend gesichert wurden, wurde festgestellt, daß er diese Pflichten gröblichst verletzt hat. Es besteht der dringende Verdacht, daß er entgegen den Interessen der Stadt und der Allgemeinheit zahlreiche Grundstücks-Gesellschaften zum Nachteil der Stadt absichtlich erheblich begünstigt und hierfür in sehr erheblichem Umfange Schmiergelder erhalten hat.

Der frühere Reichskanzler Bauer soll als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins „Eintracht" und der Wohnungsbau-Gesellschaft „Eintracht", die sich mit der Errichtung von Kleinwohnungen zu billigen Preisen mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken befaßte, die Wohnungsfürsorgegesellschaft durch Vorlage falscher Unterlagen getäuscht haben, um höhere Hauszinssteuerhypotheken zu erhalten. Er soll die Unterlagen so frisiert haben, daß erhebliche Nebenkosten doppelt angefordert wurden. Durch solche betrügerische Machenschaften soll es der Gesellschaft gelungen sein, nicht nur Schulden in Höhe von 70 000 RM. abzudecken, sondern darüber hinaus noch Ueberschüsse von über ¾ Millionen RM. zu erzielen. Die bis jetzt getroffenen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß die Hauszinssteuermittel ganz allgemein auf betrügerischer Grundlage vergeben worden sind. Der Schaden, der der öffentlichen Hand durch diese Korruptionsangelegenheit entstanden ist, geht in viele Millionen und läßt sich zurzeit noch nicht voll übersehen.

„Großzügigkeit" bei der Osthilfe.

Die Zeugenvernehmung im Hippel-Prozeß.

TU. **Königsberg i. Pr.**, 30. Juni.

Zu Beginn des zweiten Tages im Hippel-Prozeß erklärte der Angeklagte, Geheimrat von Hippel zunächst, er habe sich am ersten Tage vielleicht nicht genügend klar ausgedrückt. Er wiederhole noch einmal, daß für die Landschaft die Gewährung der 60 Millionen Pfandbriefe absolut sicher gewesen sei, und daß die 7,2 Millionen Disagiozuschuß vom Reich auch bereits zur Verfügung gestellt gewesen waren. Es hätte auch nie ein Zweifel über die Unterbringung der Pfandbriefe bestanden. Die Landschaft sei der Ansicht gewesen, daß alles, was bei einer gewöhnlichen Beofandbriefung erlaubt war, auch in diesem Falle galt. Er müsse die Herren der Generallandschaftsdirektion in Schutz nehmen, die bei ihren Beschlüssen von tiefstem Verantwortungsgefühl getragen gewesen wären. Die Landschaft habe immer den Standpunkt der allgemeinen Hilfe vertreten und diesen Standpunkt habe beispielsweise auch Darré geteilt.

Rechtsanwalt Behr unterstrich, daß der Tätigkeit von Hippel die Osthilfe überhaupt zu verdanken gewesen sei, wozu der Generalstaatsanwalt erklärte, daß eine solche Erklärung ins Plädoyer gehöre.

Darauf begann die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde Präsident Brandes vernommen. Er erklärte, daß durch den Disagiozuschuß der Markt für erste Hypotheken wieder in Fluß gebracht werden sollte. Auch er unterstrich den Standpunkt der allgemeinen Hilfe, der in Ostpreußen allgemein vertreten war. Er glaubt, daß bei dem Disagiozuschuß sich dieser Standpunkt dem Reich gegenüber durchgesetzt habe. — Graf Eulenburg, Mitglied der Generallandschaftsdirektion, gab darauf an, von der Beleihung der Hippel'schen Güter nichts gewußt zu haben, da er an der fraglichen Sitzung nicht teilgenommen hätte. — Oberregierungsrat Hinz, der erste Generallandschaftssyndikus, wußte über die Beleihung als solche nichts auszusagen. Er erörterte nur, daß bei den ersten Hypotheken „eine gewisse Großzügigkeit" in Aussicht genommen worden sei, damit eine möglichst schnelle Abwicklung erfolge. Die Bedürftigkeit sollte grundsätzlich nicht ausschlaggebend sein. Rittergutsbesitzer Hoth, der Schwager Hippels, sagte aus, daß ihm Geheimrat von Hippel im Jahre 1932 10 000 RM. auf den Erbanspruch seiner Frau in Höhe von 15 000 RM. bezahlt habe. 1928 habe Hippel ein deratiges Angebot nicht gemacht. Dazu erklärt der Angeklagte, er stünde nach wie vor auf dem Staddpunkt, daß es zulässig gewesen sei, solche Erbverpflichtungen als Schulden anzugeben. Der Syndikus der Landschaft Viertel, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, erklärte, seine Abneigung richte sich nicht gegen die Person Hippels, sondern gegen die Methoden Hippels. Den Antrag Hippels habe er zur Weiterbearbeitung an den Syndikus Dr. Domin weitergeleitet, da er die Sache für nicht in Ordnung gehalten habe.

Nach einer Auseinandersetzung über die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Man rechnet damit, daß das Urteil am Samstag gefällt wird. Das Verfahren wegen Lischkau wird erst am Mittwoch nächster Woche verhandelt werden.

Badische Rundschau.

DJK in Weingarten aufgelöst

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Das Polizeipräsidium Karlsruhe hat sich veranlaßt gesehen, die Ortsgruppe Weingarten der DJK. (Deutsche Jugendkraft) aufzulösen. Die Auflösung erfolgte auf Grund des Verhaltens deren Mitglieder, die durch herabwürdigende Aeußerungen gegenüber Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung lebhafte Unruhe in Weingarten erregt haben. Das Verhalten der DJK. in Weingarten hat schon am gestrigen Tage dem Bürgermeister Anlaß gegeben, zur Verhütung weiterer Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung der DJK. in Weingarten jede Tätigkeit zu verbieten. Der Minister des Innern weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß nach Meldungen auch aus anderen Orten die Klagen gegenüber der DJK. sich mehren. Er ist entschlossen, Orts- und Bezirksgruppen der DJK., die sich illoyal der Regierung gegenüber verhalten, rücksichtslos aufzulösen.

Verbotene Sonnwendfeier.

30 Verhaftungen ehemaliger Freier Turner.

:: **Heidelberg**, 29. Juni. Am 24. Juni unternahmen Angehörige der ehemaligen Freien Turnerschaft auf den Drei Eichen im Walde eine verbotene Sonnenwendfeier, bei der der frühere Angestellte des hiesigen Arbeitsamts, Karl Gottschalk, eine Ansprache hielt, in der er die Teilnehmer zum unverbrüchlichen Festhalten an der marxistischen Idee aufforderte und sie einen Eid darauf ablegen ließ; ferner stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die „Internationale" gesungen worden war.

Im Laufe des Mittwoch und Donnerstag wurden insgesamt 30 Personen von den festgestellten 32 Teilnehmern in Schutzhaft genommen. Zwei wurden aus besonderen Gründen auf freiem Fuß belassen. Es handelt sich dabei um 18 Männer und 14 weibliche ehemalige Angehörige der Freien Turnerschaft. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige noch jetzt im Dienst befindliche Beamte der Ortskrankenkasse und des Arbeitsamtes sowie mehrere Studenten. Die Festgenommenen haben sich vor dem Sondergericht in Mannheim zu verantworten.

Wechsel in der Strafanstaltsverwaltung.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der bisherige Direktor der Strafanstalten in Bruchsal, Oberregierungsrat Dr. Strobel, tritt aus Gesundheitsrücksichten seinem Wunsch entsprechend wieder in den Richterstand zurück. An seiner Stelle hat der Reichsstatthalter den Direktor der Bezirksgefängnisse in Karlsruhe, Regierungsrat Backfisch, unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Oberregierungsrat" zum Direktor der Strafanstalten in Bruchsal ernannt.

Regierungsrat Backfisch ist einer der tüchtigsten Strafanstaltsbeamten: er war längere Zeit als zweiter Beamter der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal und in der Strafvollzugsabteilung des Justizministeriums tätig. An seiner Stelle ist der bisherige zweite Beamte der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal, Regierungsrat Jörg, zum Direktor der Bezirksgefängnisse in Karlsruhe berufen worden. Er wird durch Gerichtsassessor Metzinger bei der Staatsanwaltschaft in Freiburg ersetzt.

Einigungsämter für Rechtsstreitigkeiten

aus Wettbewerbshandlungen und im Zugabewesen.

Der Innenminister und der Minister der Finanzen und der Wirtschaft erlassen eine Verordnung (veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 42) über die Errichtung von Einigungsämtern für Rechtsstreitigkeiten aus Wettbewerbshandlungen und im Zugabewesen. Solche Einigungsämter können von der obersten Landesbehörde (Finanz- und Wirtschaftsminister) bei den amtlichen Berufsvertretungen von Handwerk, Handel und Industrie eingerichtet werden. Mehrere dieser Körperschaften können auch Träger eines gemeinschaftlichen Einigungsamtes sein. Die Bezirke dieser Aemter werden vom Wirtschaftsminister jeweils bei ihrer Errichtung bestimmt.

Nachträge im Vereinsregister.

Gebührennachlaß bei Gleichschaltung.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Aus Anlaß der nationalen Erhebung werden bei zahlreichen, im Vereinsregister eingetragenen Vereinen zum Zwecke der Gleichschaltung Aenderungen der Fassungen, des Vorstandes und dergleichen vorgenommen. Der Justizminister hat die Landgerichtspräsidenten ermächtigt, die aus diesem Anlaß entstehenden Gebühren für Beurkundungen (Beglaubigung von Unterschriften) und Eintragungen im Vereinsregister auf Antrag nachzulassen oder zu erstatten, sofern die Anträge auf Eintragung der Aenderungen bei den Gerichten vor dem 1. Oktober 1933 gestellt sind.

Kontingentierung des Grünkernbaues.

Die Sicherung des Absatzes.

:: **Unterschüpf** (bei Tauberbischofsheim), 29. Juni. Die Badische Bauernkammer veranstaltete in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft fränkischer Grünkernerzeuger hier eine sehr gut besuchte Versammlung. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner-Karlsruhe sprach über den Absatz der Grünkernernte 1933, über Preisbildung u. a. Es sollen in den 75 badischen und 10 württembergischen Grünkerndörfern nicht mehr als 55 000 Zentner Grünkern produziert werden. In den einzelnen Gemeinden werden durch eine Kommission die auf die betreffenden Gemeinden entfallenden Quoten auf die Grünkern bauenden Landwirte verteilt. Sämtliche Grünkernverkäufe werden durch eine gemeinsame Zentralstelle getätigt werden. Flugschriften, Plakate usw. sollen die Hausfrau in der Stadt auf den Gebrauch von Grünkern hinweisen.

Es ist zu hoffen, daß im kommenden Jahre dank der Propaganda und der staatlichen Maßnahmen eine Vergrößerung der Grünkernproduktion eintreten kann.

Mannheims Oberbürgermeister bestätigt.

() **Mannheim**, 29. Juni. Der Minister des Innern hat auf Grund des Artikels 1, § 1 des Zweiten Gesetzes vom 4. Mai 1933 zur Durchführung der Gleichschaltung von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden die Wahl des Herrn Karl Renninger zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim bestätigt. Die feierliche Verpflichtung fand am 27. d. M. durch den Landeskommissar Dr. Scheffelmeier im Bezirksamt statt.

Zusammenschluß des Neuhausbesitzes.

() **Mannheim**, 29. Juni. Die bisherigen Reichsorganisationen, die Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Neuhausbesitzes, sowie der Reichsbund der Deutschen Neuhausbesitzer und Siedler sind übereingekommen, sich aufzulösen, und haben gleichzeitig den Reichsverband Deutscher Neuhausbesitzer und Eigenheimsiedler gegründet. Der Reichsverband stellt nun innerhalb der Führergemeinschaft der Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes die einzige Vertretung des privaten Neuhausbesitzes dar. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 35, Am Karlsbad 16. Die Geschäftsstelle des Landesverbandes des Badischen Neuhausbesitzes befindet sich in Mannheim, B 7, 7.

Furchtbares Unglück in Durlach

Durlach, 29. Juni. Am Mittwoch vormittag um 9 Uhr ereignete sich in Durlach ein folgenschweres Unglück. Ein mit Eisen beladenes Pferdefuhrwerk der Güterbestätterei Hummel hielt vor der früheren Schlößlewirtschaft auf dem steil ansteigenden „Schlößlebuckel". Plötzlich kam das Fuhrwerk aus ungeklärter Ursache ins Rollen, raste samt dem Pferdegespann in einem Höllentempo den steilen Schlößleweg hinab und durchrannte die am Fuße des Schlößleweges jenseits der Ettlingerstraße vorbeiziehende starke Mauer des Schloßgartens. Ein Pferd war schon unterwegs unter das rasende Fuhrwerk geraten, von diesem geschleift und an der Mauer zu einer unkenntlichen Masse zermalmt worden. Das andere Pferd machte in seiner Todesangst den Versuch, die Mauer zu überrennen und blieb jenseits der Mauer beim Gerätetürmchen des Schloßgartens schwer verwundet liegen. Lange Zeit mußte das arme Tier aus versicherungstechnischen Gründen in seiner furchtbaren Lage ausharren, bis ihm ein Metzgermeister den Gnadenschuß ins erlöschende Auge geben konnte.

Für den Fuhrmann, der anfangs neben dem rasenden Fuhrwerk mitrannte, war es ein Glück, daß er, als nichts mehr zu retten war, auf die Seite sprang, sonst hätte es ihm ebenfalls das Leben kosten können. Ein auf der Ettlingerstraße vorbeifahrendes Personenauto entging um Sekundenlänge dem Verhängnis, von dem den Schlößleweg herabsausenden Fuhrwerk erfaßt und zertrümmert zu werden.

Dem Besitzer der Pferde erwächst ein schwerer Schaden, da nur ein Pferd versichert ist, während das andere erst vor einigen Tagen gekauft wurde und noch unversichert war. Die Unglücksstraße zeigt an vielen Stellen tiefe Schlaglöcher. Die Schloßgartenmauer ist in einer Breite von 3—5 Metern wie weggeschossen. Die Eisenladung des Fuhrwerks lag auf der Straße zerstreut. Ein Glück, daß keine Passanten unterwegs waren. Eine große Menschenmenge sammelte sich an der Stelle dieser gräßlichen Pferdetragödie.

Gatten- und Selbstmord.

Biernheim (bei Weinheim), 29. Juni. In der Nacht zum Mittwoch tötete der 36 Jahre alte Johann Ewald in seiner Wohnung seine 30jährige Ehefrau, die bereits im Bett lag, durch zwei Revolverschüsse. Nach der Tat nahm sich der Mörder selbst durch Erhängen das Leben, nachdem er sich vorher durch einen Revolverschuß schwer verletzt hatte. Das Ehepaar hinterläßt ein acht Monate altes Kind, das zurzeit der Tat in der Küche schlief. Der Grund zur Tat dürfte in einem unheilvollen Leiden des Täters zu suchen sein.

Eheleute vom Blitz erschlagen.

= **Maximiliansau, 29. Juni. In Neupfotz (Südpfalz) wurden der Briefbote Stephan Wünschel und seine Ehefrau auf dem Acker vom Blitz erschlagen. Sie waren mit Hacken beschäftigt, als das furchtbare Unglück geschah. Der Sohn, der dabei war, kam mit dem Schrecken davon. Der Mann war sofort tot, die Frau gab noch Lebenszeichen von sich, verschied aber wenige Augenblicke später.**

11,6 Millionen Obstbäume.

Obstbaumzählung 1933 in Baden.

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat im Laufe des vorigen Winters im ganzen Deutschen Reiche eine allgemeine Obstbaumzählung stattgefunden. In voller Erkenntnis der Bedeutung des Obstbaues für unser Land haben sich alle in Frage kommenden Behörden und Organisationen in entgegenkommender Weise zur Mithilfe bei der Erhebung bereit erklärt. Infolgedessen ist die Obstbaumzählung fast ohne Ausnahme mit großer Sorgfalt durchgeführt worden, so daß ihre Ergebnisse unbedingten Anspruch auf Richtigkeit erheben können.

Nach Feststellung des Statistischen Landesamts, das mit der Durchführung der Erhebung betraut war, wurden im ganzen rund 11,6 Millionen Obstbäume ermittelt. Davon sind 4 962 900 Apfel-, 2 402 300 Birn-, 2 444 000 Pflaumen- und Zwetschgen-, 1 048 900 Kirsch-, 304 500 Nuß-, 295 300 Pfirsich-, 125 400 Mirabellen- und Reineclauden-, 11 400 Aprikosen- und 1500 Mandelbäume.

Gegenüber der Obstbaumzählung 1913 sind in den Gesamtbeständen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; die Baumzahl hat sich nur um rund 100 000 Stück erhöht. Anders dagegen bei den einzelnen Baumarten; die Zahl der Apfelbäume ist von 4,1 auf 4,9 Millionen Stück angewachsen, die Birnbäume von 2,3 auf 2,4 Millionen, die Pfirsichbäume von rund 136 000 auf 295 000; demgegenüber sind die Pflaumen- und Zwetschgenbaumbestände von 3,4 auf 2,4 Millionen zurückgegangen, die Kirschbäume von 1,2 auf 1,0 Millionen, die Nußbäume von 326 000 auf 304 000 usw.

Baden ist mit seinen dichten Obstbaumbeständen, rund 1500 Bäume auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche, eines der obstreichsten Länder des Deutschen Reiches. Selbst das Nachbarland Württemberg erreicht in seinem obstreichen Neckarkreis kaum diese Baumdichte. Welche Bedeutung der Obstbau für die badische Landwirtschaft hat, geht daraus hervor, daß der Wert der Obsternte mit durchschnittlich 20 Millionen Reichsmark dem der Weinernte gleichzusetzen ist und den Wert der Tabakernte wesentlich übersteigt.

Es ist zu hoffen, daß die im Herbst dieses Jahres stattfindende Obstertragsermittlung in Anbetracht der wichtigen Einnahmequelle, die der Obstbau für unsere Landwirte darstellt, die gleiche Unterstützung bei den interessierten Kreisen findet wie die Obstbaumzählung im vergangenen Winter.

Obstschädlingsbekämpfung.

(!) **Freiburg**, 29. Juni. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz im Badischen Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt:

Die langandauernde nasse Witterung hat die Pilzkrankheiten an allen Obstgewächsen stark begünstigt. Vor allem hat sich der Schorfpilz an Apfel- und Birnbäumen sowohl an den Blättern, wie Früchten berits stark ausgedehnt. Es wird deshalb mit einer starken Herabminderung der Qualität des Obstes zu rechnen sein, wenn nicht nach Eintritt besseren Wetters möglichst bald gespritzt wird. Durch den Pilzbefall ist die Oberhaut der Blätter an Apfelbäumen vielfach zerstört, wodurch bei Behandlung mit Kupfer- oder Kupferarsen-Brühen starke Verbrennungen entstehen können. Es ist deshalb mit der niedrigst zulässigen Konzentration, dafür aber umso gründlicher zu spritzen oder es ist Schwefelkalkbrühe zu verwenden. Zur Erreichung einer besseren Haftfähigkeit der Schwefelkalkbrühe kann auf 100 Liter 100 Gramm Eisenvitriol zugesetzt werden.

Rebschädlingsbekämpfung.

!! **Freiburg i. Br.**, 27. Juni. Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt:

Wie vorausgesagt, ist die Peronospora vor allem in den Tagen vom 10.—12. Juni im ganzen Lande stärker in Erscheinung getreten. Das vom 11. Juni ab anhaltende kühle und regnerische Wetter hat weitere Infektionen zugelassen. Wegen der kühlen Nachttemperaturen sind Pilzausbrüche zwar erfolgt, aber nicht in gefährlichem Umfange. Mit Eintritt wärmeren Wetters wird aber die Peronosporakrankheit seuchenhaft auftreten können, wenn nicht unmittelbar nach Abschluß der Rebblüte erneut gründlich gespritzt wird, wobei vor allem die Gescheine vom Spritzstrahl getroffen werden müssen. Wer diese Bespritzung nicht peinlich genau durchführt, muß mit größeren Ertragsausfällen rechnen. Da der Heuwurm vielfach in allen Entwicklungsgrößen anzutreffen ist, empfiehlt sich auch diesmal arsenhaltige Kupferbrühen zu verwenden. Dagegen ist die Verwendung von arsensaurem Blei im Weinbau verboten. Wo Mehltau auch nur in Spuren auftritt, sofort schwefeln.

Kleine Rundschau.

= **Welschneureut** (bei Karlsruhe), 29. Juni. **(Unglücksfall mit Todesfolge.)** Das dreijährige Söhnchen Arthur des Kraftwagenführers Heinrich Woll wurde auf der Straße von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. An den erlittenen Kopf-, Hand- und inneren Verletzungen starb das Kind im Diakonissenhaus.

h. **Friedrichstal**, 28. Juni. **(Tödlicher Motorradunfall.)** Am Montag abend stürzte der 19jährige Maler Helmuth Hornung von der Fritz Plattnerstraße auf der Linkenheimerstraße mit dem Motorrad seines Freundes und trug einn schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er ohne das Bewußtsein erlangt zu haben im Städt. Krankenhaus in Karlsruhe kurz nach der Einlieferung verschied.

A.L. **Forchheim**, 27. Juni. **(Allerlei.)** Beim Hauptgottesdienst brachte der Gesangverein „Frohsinn" die deutsche Messe von Schubert nebst einigen anderen Männerchören zu Gehör. Anschließend fand auf dem Kirchplatz eine kleine Feier der beiden Gesangvereine „Eintracht" und „Frohsinn" statt, wo Herr Ludwig Burkart in einer kernigen Ansprache das deutsche Lied würdigte. — Dieser Tage wurde hier ein Deutscher Turnverein gegründet. 18 junge Männer bekannten sich alsdann zum neugegründeten Turnverein. Als Turnwart wurde Artur Rüggemann und als Schriftführer und Kassier Hugo Heil ernannt.

× **Bretten**, 28. Juni. **(Ehrenstafette für Pfarrer Senn.)** Eine eigenartige Huldigung durfte heute der auch in Karlsruhe bekannte Pfarrer Senn in Sickingen erfahren. Unter der Leitung der hiesigen Hitler-Jugend und in Verbindung mit den verschiedenen Volksschulen Bretten, Gölshausen, Bauerbach, Flehingen und Sickingen lief heute eine Stafette von hier nach Sickingen und brachte Pfarrer Senn eine von Hauptlehrer Beyle hier geschriebene Ehrenurkunde des Inhalts: „Deutsche Jugend grüßt ihren Pfarrer Senn, der in Wort und Tat in dunkelsten Zeiten deutscher Volksgeschichte für des Volkes höchste Güter kämpfte."

)(**Pforzheim**, 28. Juni. **Besuch der Schutzpolizei.)** Am Dienstag und Mittwoch besichtigte der Kommandeur der badischen Schutzpolizei und Gendarmerie, Polizeioberstleutnant Vaterrodt, die Polizei und Gendarmerie des Dienstsitzes Pforzheim. In seiner Begleitung befand sich sein Adjutant, Polizeihauptmann Graßer. Außerdem wohnte am Mittwoch der württembergische Polizeigeneral der Besichtigung bei.

)(**Pforzheim**, 28. Juni. **(Mandatsverzicht)** Der Führer der NS-Fraktion im Stadtrat forderte in der letzten Stadtratssitzung von dem einzigen Zentrumsvertreter, Dr. Ernst Ballweg, seinen Mandatsverzicht. Dr. Ballweg kam dem Ersuchen nach.

:: **Heidelberg**, 28. Juni. **(Aufhebung des Zentrums-Parteisekretariats.)** Der „Pfälzer Bote" schreibt: „Durch die politische Entwicklung und die nunmehr abgeschlossene Neubildung der politischen Vertretungen in Reich, Ländern und Gemeinden, ist die Aufrechterhaltung des bisher nebenamtlich geführten Parteisekretariats für die Bezirke Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch nicht mehr notwendig. Das Parteisekretariat in Heidelberg wurde daher aufgehoben."

)(**Waldhausen** (Amt Buchen), 29. Juni. **(Ehrenbürger.)** Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsstatthalter Robert Wagner wurden vom Gemeinderat zu Ehrenbürgern der Gemeinde Waldhausen ernannt.

= **Baden-Baden**, 28. Juni. **(Tod auf den Schienen.)** Der hier wohnhafte Privatgelehrte Dr. Lehmann ließ sich am Dienstag nachmittag auf der Rheintallinie zwischen Steinbach und Sinzheim von einem Zug überfahren. Er wurde auf der Stelle getötet. Der Grund zu dem freiwilligen Lebensverzicht soll in Nervenzerrüttung liegen.

Säckingen, 29. Juni. **(Realprogymnasium.)** Nach einer Verfügung des badischen Kultusministeriums ist das Scheffel-Realgymnasium Säckingen mit Wirkung vom Schuljahr 1933/34 in ein Realprogymnasium mit siebenjährigem Lehrgang umgewandelt worden.

Anspruchsvolle
Herren, die Wert darauf legen, weltstädtisch, modern und vornehm, elegant gekleidet zu sein, kaufen bei
Rud. Hugo Dietrich

Gabardine-Mäntel reine Wolle, Marke Aquadux 68.- 58.- 45.- 38.-
Sacco-Anzüge 2teilig sommerlich sportliche Stoffe 48.-
Sportanzüge in besonders schöner Spezialausführung . . . 58.- 48.- 35.- 29.-
Meine Spezialität: 3/4 fertige Anzüge elegante Modellausführung mit allen Anproben 123.- 98.- 88.-

Aus der Landeshauptstadt

Ehrung der Heimatdichter

durch die Hitlerjugend.

In Erfüllung des zweiten Teils des Kulturprogramms, das sich die Hitlerjugend für diese Woche nicht als Einmaligkeit, sondern als ständige Aufgabe gesetzt hat, hat der Bannführer der Hitlerjugend Karlsruhe, Heidt, die Karlsruher Dichter, Schriftsteller, Musiker und Maler in die große Festhalle zu einem Ehrungs- und Huldigungsakt eingeladen. Diese Einladung war das Schönste und Lieblichste, auch Originellste der an sich schon urtümlichen Veranstaltung, die den Einberufern nicht minder Ehre macht wie den Geladenen. Ein Quartett aus Buben und Mädchen brachten mit Feld- und Waldblumen märchenhaften Umfanges bewaffnet, die Einladung persönlich mit artigen Sprüchlein von Mädchen und Buben vor.

Mit dem Einmarsch der H.J., J.V. und B.D.M. unter den Klängen der Spielleute begann die Feier. Bannführer Heidt begrüßte sodann die Vertreter der Regierung, der Stadt und besonders herzlich die zu Ehrenden. Mit Prof. Philipp an der Orgel erklang von der vielhundertfältigen Jungschar frisch und hingebend das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren!". Mit einem Begrüßungssturm ohnegleichen betrat der älteste Dichter unserer Stadt und unseres Landes, Heinrich Vierordt, das Rednerpult und sprach, immer wieder von Beifallsorkanen unterbrochen, herrliche und stolze Worte. Wie er die Morgenröte des dritten Reiches von tiefstem Herzen begrüße, er, der Anfang und Ende des zweiten im vollen Bewußtsein mit dem Sturz des Kanzlers Bismarck erlebt, nun aber den zweiten großen Staatsmann und Retter, Adolf Hitler, erleben dürfe. Als Dichter und Sprachbildner ermahnte Vierordt die Jugend zur treuen Pflege eines reinen Deutsch in jeder Aeußerung, ermahnte sie zur Härte wider den Feind und zur Liebe zur Kunst und Dichtung. Frenetischer Beifall erscholl bei der Kritik des Lateinstils und beim Preis des Volksschullehrers. Der Dichter beschwor sein Andenken und schloß mit preislichen Versen an den Reichskanzler Hitler.

Nach dem Dichter sprach der Musikhochschuldirektor Franz Philipp über seine Kunst und zeigte dabei die schlechten und guten Wege auf. Für die bildenden Künstler fand Professor Hans Bühler starke und schöne Worte. Aus eigenem Erleben fand er nach dem vielgepriesenen Ausland bei jeder Heimkehr verstärkt die Kunst Deutschlands immer wieder als die schönste und herrlichste. Zum Schluß lud er die Jugend zum Besuch der Kunstschätze ein, die er in unserer Stadt betreuen dürfe. Nach den Liedern „Freiheit, die ich meine" und „Wach auf" schloß nach einer dankenden und programmatisch erläuternden, begeistert aufgenommenen Ansprache Jugendführer Kemper mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer den wohlgelungenen Ehrenabend, der im Absingen des Horst-Wessel-Liedes feierlich ausklang.

Karlsruher Rechtsanwalt flüchtig gegangen.

Der bekannte hiesige Rechtsanwalt A. F. Hoffmann ist, wie wir erfahren, seit vorgestern verschwunden. Er soll Karlsruhe in der Nacht zum Mittwoch heimlich verlassen haben. Eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß Hoffmann Gelder in Höhe von etwa 5000 Mark in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter unterschlagen und für sich verbraucht hat. Gerüchtweise spricht man auch von höheren Summen. Es handelt sich bei dem Rechtsanwalt um das bekannte führende Mitglied des früheren Karlsruher Reichsbanners, der auch in zahlreichen großen Prozessen eine Rolle spielte.

Leiche eines Karlsruhers geländet.

In Altrip wurde am letzten Sonntag bei Kilometer 62, oberhalb der Fähre, eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Dieser Tote wurde jetzt als der am 19. Februar 1887 geborene Arbeiter Hermann Müller aus Karlsruhe festgestellt.

Karlsruher Marktbericht

Der gestrige Großmarkt war gut mit Kartoffeln versorgt, vor allem mit in- und ausländischen neuen; außerdem gabs noch einen kleinen Vorrat an inländischen alten. Die Nachfrage nach Kartoffeln war im allgemeinen mittelmäßig. Reichlich beschickt war der Gemüsemarkt. Es gab viel Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Karotten, gelbe Rüben und grüne Erbsen; etwas geringer war das Angebot an Rotkraut, Kohlrabi und Rhabarber. Hervorzuheben ist, daß alles Gemüse einheimisches Erzeugnis war. Die Nachfrage nach Gemüse war im allgemeinen nur mittelmäßig; am wenigsten begehrt war Rotkraut. Mittelmäßig war das Interesse auch für Kopf- und Endiviensalat und Salatgurken, obwohl das Angebot namentlich an Kopfsalat gut war. Von Obst gabs reichlich einheimische Kirschen und Erdbeeren und ausländische Tomaten und Pfirsiche, in etwas kleineren Mengen einheimische Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren und ausländische Aprikosen, Tafeläpfel und Tafelbirnen. Ganz wenig Abnehmer fanden Tafeläpfel, Tafelbirnen und Aprikosen; im übrigen war die Nachfrage nach Obst mittelmäßig. Südfrüchte waren ganz wenig begehrt; das Angebot an ihnen war mittelmäßig bei Orangen und Zitronen, gut bei Bananen. Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Salatgurken und Tomaten, Italien mit Kartoffeln, Tafelbirnen, Tomaten, Pfirsichen, Aprikosen, Zitronen und Zwiebeln, Spanien mit Orangen, Aegypten mit Zwiebeln, Westindien mit Bananen und Australien mit Tafeläpfeln.

Der gestrige Kleinmarkt war gut versorgt mit Butter, Eiern, Gemüse und Obst. Besonders groß war das Angebot an Karotten, grünen Erbsen, Kopfsalat, Kirschen und Erdbeeren. Mittleren Umfangs war das Angebot an Wild und Geflügel. Die Nachfrage war mittelmäßig nach Obst und Gemüse; Butter, Eier, Wild und Geflügel wurden ganz wenig gekauft.

Spendet Arbeit!

Der Staatssekretär im Finanzministerium, Fritz Reinhardt, hat am Donnerstag durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

„Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, die Spende für Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in Bar durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendebetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postscheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Die nächste Gehaltszahlung fällt bei den meisten Angestellten und Beamten auf den heutigen 30. Juni. Es sollte kein Angestellter und kein Beamter unterlassen, heute vormittag sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendebetrag durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung noch am 30. Juni dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es sollte auch kein Arbeiter, der morgen oder übermorgen seine nächste Lohnzahlung erhält, unterlassen, morgen vormittag seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit morgen oder übermorgen auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erfassen. Wer sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit Jahren ohne Arbeit und ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends.

Volksgenossen und Volksgenossinnen spendet, spendet alle, spendet sofort!"

Eine furchtbare Tragödie in Daxlanden. / Geisteskranker zündet Wohnung an und erhängt sich.

Der letzte Akt einer erschütternden Tragödie spielte sich gestern nachmittag in Daxlanden ab. Der etwa 40jährige Hafenarbeiter Adolf Kutterer steckte seine im zweiten Stock des elterlichen Hauses gelegene Wohnung in Brand und erhängte sich selbst. Die Tat dürfte im Zustand geistiger Umnachtung begangen worden sein.

Kutterer war früher als fleißiger und tüchtiger Arbeiter und ruhiger liebevoller Familienvater bekannt. Er war lange Zeit beim Städt. Hafenamt angestellt, wo er zur vollsten Zufriedenheit arbeitete. Bis er eines Tages einen schweren Unfall erlitt, in dessen Gefolge er sich eine schwere Rückenmarkverletzung zuzog. Sei es durch falsche Behandlung, sei es, weil das Leiden bösartiger Natur war: Kutterer überwand die Folgen des Sturzes nie. Und zwar nicht so sehr in körperlicher Beziehung, sondern viel mehr in geistiger. Von der Zeit an änderte sich sein Charakter vollkommen.

Er mißhandelte seine Frau und sein etwa 10jähriges Töchterchen, demolierte seine Wohnungseinrichtung des öfteren,

händelte auch mit anderen Anwohnern. Beim Hafenamt wurde er wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst entlassen und war seither teils arbeitslos, teils wurde er aushilfsweise beschäftigt. Mehrmals kam er mit der Polizei in Konflikt. So hatte er erst kürzlich wegen eines Sittlichkeitskonflikts einen Prozeß und wurde zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, die er am Montag antreten sollte. Nach Aussagen von Bekannten und Anwohnern des Hauses war er geistig seit dem Sturz minderwertig, zum mindesten waren seine Nerven vollkommen zerrüttet.

Gestern nun gegen 15 Uhr kam es zwischen ihm und seiner Frau wieder zu Streitigkeiten.

Er zertrümmerte die Einrichtung und bedrohte die Frau mit dem Messer,

die daraufhin aus dem Haus floh und Bekannte um Rat und Hilfe bat. Diese rieten ihr, sich an die Polizei zu wenden, was die Frau auch tat. Als sie mit dem Polizeibeamten zurückkam, ringelte bereits Rauch aus den Ritzen des zugemachten Fensterladens.

Man alarmierte sofort die Feuerwehr. Sowohl die Daxlander Freiwillige als auch die Karlsruher Berufsfeuerwehr waren sofort zur Stelle. Wegen starker Rauchentwicklung konnte die Freiwillige Feuerwehr aber nicht in den Raum eindringen, zumal der Zugang zur Wohnung mit einem Schrank verbarrikadiert war. So mußte denn die Berufsfeuerwehr mit Rauchschutzgeräten durch das Fenster in die Wohnung steigen.

Dort bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick; sie fanden Kutterer erhängt auf.

Die Löscharbeit war bald getan. Da das Fenster keinen Zug hatte, konnte es nicht hell brennen, so daß der Sachschaden unbeträchtlich ist. Die Leiche Kutterers wurde in das Leichenschauhaus gebracht. Im Hause fand man zwei Brandstellen vor. Kutterer hatte also, entweder aus Angst vor dem Gefängnis oder in einem neuen Anfall seines Leidens, seinem Leben ein Ende gemacht und gleichzeitig seine Wohnung vernichten wollen. Ein tragisches Ende, wenn man bedenkt, daß dieses ganze Leben nur durch einen unglücklichen Sturz verpfuscht worden ist.

Karlsruher Schwimm-Verein Badischer Wasserballmeister 1933.

Mannheim 8:1 geschlagen. — Pforzheim Tabellenzweiter.

Den Abschluß der Kämpfe um die Badische Wasserballmeisterschaft 1933 bildeten die am Mittwoch abend im Städtischen Vierordtbad durchgeführten Spiele des Schwimmvereins Mannheim gegen den Karlsruher Schwimmverein 1899 und den 1. Badischen Schwimmklub Pforzheim. Durch Nichtantreten des Schwimmverein Nikar Heidelberg fielen den beiden letztgenannten Vereinen von vonherein je zwei Punkte kampflos zu, so daß für den Karlsruher Schwimmverein der Ausgang dieses Treffens nicht mehr so ungewiß war wie zuvor. Immerhin wäre bei einem Doppelsieg der in der Halle etwas besseren Mannheimer eine Punktgleichheit eingetreten, die noch ein weiteres Spiel zur Folge gehabt hätte. Dem Umstand, daß Mannheim durch das unsportliche Verhalten Heidelbergs als einziger Verein zwei Spiele auszutragen hatte, wurde dadurch Rechnung getragen, daß das schwierigere Spiel gegen Karlsruhe zuerst stattfand.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich demgemäß auf dieses erste Spiel, das entsprechend seiner Bedeutung einen äußerst harten und aufregenden Verlauf nahm. Die Wasserball-Sieben des Karlsruher Schwimmvereins bestand diesen für sie wohl schwersten Kampf der diesjährigen Meisterschaften in einer Art, die für Spieler und Trainer Anerkennung verlangt und sich würdig an die früheren Spiele anschließt. Mit 8:1 Toren fertigte der K.S.V. den Mannheimer S.V. ab (nachdem die erste Spielhälfte schon 2:1Tore gebracht hatte) und verdiente sich damit in überzeugender Weise den Titel des Badischen Wasserballmeisters 1933.

Obwohl das zweite Spiel des Mannheimer Schwimmvereins gegen Pforzheim keinen Einfluß mehr auf die Ermittlung des Meisters hatte, entspann sich jedoch um den zweiten Platz ein sehr scharfer Kampf, da Pforzheim nur noch um einen Punkt unter Mannheim stand. Gewinnen oder Verlieren hieß es also in diesem Kampf, für den es kein Unentschieden geben konnte. Tatsächlich gelang es dem Pforzheimer Schwimmklub, in draufgängerischem Spiel die allerdings durch das erste Spiel noch geschwächten Mannheimer mit 6:4 Toren zu schlagen und damit die zweite Stelle der Meisterschaftskämpfe zu erreichen.

Das sehr schwierige Amt des Schiedsrichters beider Endspiele hatte Gauschwimmwart Meyer-Karlsruhe, der diese im wesentlichen gut leitete; die erste Hälfte des ersten Spieles hätte allerdings einen etwas stärkeren Durchgriff des Unparteiischen verlangt.

Daß durch diese Spiele die oft sehr „nassen" Meisterschaftskämpfe am Mittwoch zu Ende geführt werden konnten, ist dem Nationalsozialistischen deutschen Sportverband zu danken, der in klarer Erkenntnis ihrer Bedeutung seinen Schwimm-Uebungsabend zur Verfügung gestellt hat. Für Karlsruhe als Sportzentrum ist die neue Meisterschaft ein weiterer Beweis seines Ranges und es ist zu wünschen, daß der Karlsruher Schwimmverein bei den nun wesentlich schwierigeren Spielen um die Meisterschaft des Kreises V (Südwestdeutschland) das Land Baden würdig vertritt.

K.S.V. — S.V. Mannheim 8:1.

Die ersten Minuten des ungeheuer aufgeregten Spieles sahen für Karlsruhe nicht gerade günstig aus, denn Mannheim war dauernd überlegen und konnte durch Becker bald zum Führungstor einsenden. Obwohl Brehm kurz darauf das Ausgleichstor erzwang, gingen die Mannheimer zu starken Angriffen vor, die nur an dem ganz hervorragenden Torhüter Holl zum Scheitern kamen. Augenblicke höchster Spannung traten ein, als Karlsruhe während der vorübergehenden Verletzung eines Spielers mit allen Mitteln versuchte, sich vor dem im allgemeinen beim Ausfall eines Mannes fälligen Tor zu schützen. Dies gelang in der Tat und nach Herausstellen eines Mannheimers wegen Behinderns konnte Karlsruhe das zweite Tor und damit für die erste Hälfte des Spieles ein knappes Siegresultat von 2:1 erreichen. Nach Seitenwechsel begann Karlsruhe endlich ein vernünftiges Zusammenspiel, dessen Wirkungen auch nicht ausblieben: Tor folgte auf Tor in fast regelmäßigen Zeitabständen. Die gefürchtete Spielerfahrung der älteren Mannheimer konnte den meist jüngeren Karlsruhern nichts mehr anhaben, da sie nun durch ihre schwimmerische Ueberlegenheit das Tempo angaben. Schöne Kombinationen, meist von dem Verbindungsmann Lehnert eingeleitet, ermöglichten den Stürmern insgesamt noch sechs Tore. Mit 8:1 Toren fand das entscheidende Spiel seinen Abschluß und mit Beifall wurde der neue Wasserballmeister gefeiert. Ba.

Arbeitsdienst und Bauernschaft

In diesen Tagen fand in Karlsruhe eine Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftspolitik der Badischen Bauernkammer statt, in der über die verschiedensten mit dem Arbeitsdienst zusammenhängenden Probleme eingehende Referate gehalten wurden. Volkswirtschaftsrat Dr. Stumpf und Obergeometer Banschbach-Heidelberg wurden beauftragt, Fühlung mit dem Arbeitsdienst zu nehmen, um die Belange der Bauernkammer und des Arbeitsdienstes gegenseitig einander näher zu bringen. Die Arbeiten in diesem Sinne wurden bereits aufgenommen. Als Vertreter des deutschen Arbeitsdienstes in Baden (Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V., Karlsruhe) war Dipl.-Ing. Allmendinger anwesend, der auch ein Referat über den Arbeitsdienst selbst gehalten hat.

Errichtung eines Albert-Leo-Schlageter-Denkmals.

In Anerkennung der hohen Bedeutung des Planes der Errichtung eines Albert Leo Schlageter-Denkmals dahier hat der Reichsstatthalter für Baden, Herr Robert Wagner, in entgegenkommender Weise die Schirmherrschaft über das Unternehmen übernommen und sich an die Spitze des Denkmalausschusses gestellt.

*

Der Stahlhelmappell, der auf gestern abend auf dem Schmiederplatz angesagt war, wurde auf Veranlassung der Gauleitung in letzter Stunde abgesagt.

Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Beamtenbeleidigung, drei Führer von Lastkraftwagen wegen Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, sowie der Führer eines Lastzuges, weil er erhebliches Uebergewicht geladen hatte.

Der außergewöhnliche Verkauf der Firma Schneyer

dauert nur noch bis 15. Juli. Innerhalb dieser kurzen Zeit müssen sämtliche Läger, insbesondere Konfektion, Stoffe und Strickwaren geräumt werden. Für die letzten Tage wurden deshalb nochmals bedeutende Reduzierungen vorgenommen. Es liegt deshalb im Interesse jeder Hausfrau, diese besondere Gelegenheit nicht zu versäumen. Benützen Sie für Ihren Einkauf, des großen Andranges wegen, möglichst die Vormittagsstunden.

Empfindliche Füße fühlen Wohlbehagen im orthopädischen Roland-Schuh

Karlsruhe Hauptpreislagen: für orthopädisch 12⁵⁰ 14⁵⁰ Kaiserstr. 108

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele: „Die letzte Kompagnie" mit Conrad Veidt.

Der Druck über die Schmach von Versailles, deren Jahrestag man beging, lastete fühlbar auf allen Gemütern. Aber man war ja nicht zusammen gekommen, um, wie sonst, Freude und Ausspannung durch den Film zu gewinnen, sondern, um des guten Zweckes willen und besonders, um angesichts dieses harten Preußenfilmes aufs Neue Zusammenhalt und Treue zu geloben. Zu der ernsten Stimmung trug viel auch die Mitwirkung der SA109er Standartenkapelle bei, deren brausende Lortzing-Ouvertüre die Tore zu dem gewaltigen Filmwerk öffnete.

„Die letzte Kompagnie" ist ein Mal für den unbekannten Soldaten, eindrucksvoller vielleicht als ein totes Steindenkmal. Es ist eine Erinnerung an eine urdeutsche Tat, die ein paar starke, unbekannte Soldaten einst begangen haben, um das Leben Tausender zu retten und die ihr Leben dafür einsetzten und verloren. Gleichzeitig ist der Film eine Hymne auf die zarte, innige Liebe zweier Menschen, auf eine Liebe, für die auch der Tod keine Schrecken hat. Das Schicksal dieser paar todesmutigen Männer wird herausgegriffen und erfaßt in schlichter, monumentaler Darstellung mit überwältigender Eindringlichkeit eine Episode jener großen Zeit. In der Erschütterung des Augenblicks vergißt man, die technische Vollkommenheit dieses grandiosen Tonfilms zu bewundern. Zu Hause aber wird man sich klar, daß hier die Grenzen des Spiels eingerissen werden, daß vollendetes Leben mit Kunst und Können gezaubert wird. Meisterhaft die Stimmung des Dialogs, bei dem die zusammengewürfelten Grenadiere ihre Muttersprachen reden, erschütternd die Vision des in der Erschöpfung nach dem Toben des Kampfes daliegenden Schlachtfeldes.

Ein Film aus der badischen Heimat im Pali. Das Pali in der Herrenstraße zeigt ab heute die Filmkomödie „Eine Stadt steht Kopf", ein Werk, das in mehrfacher Beziehung sehr bemerkenswert und höchster Beachtung wert ist. Vor allem deshalb, weil hier zum erstenmal ein großer Spielfilm in Baden hergestellt wurde, d. h. alle Außenaufnahmen des Filmes wurden in Staufen am Kaiserstuhl gedreht. Sodann aber ist dieser Film die erste Filminszenierung Gustav Gründgens, einem der klügsten und begabtesten Schauspieler der deutschen Bühne. Der Vorwurf ist Gogols „Revisor" entnommen. Szöke Szakall als Bürgermeister der Kleinstadt hat hier wieder eine große Rolle gefunden. Hermann Thimig spielt den gefürchteten „hohen Beamten" wider Willen, Jenny Jugo verleiht dem Bürgermeistertöchterchen ihren ganzen Liebreiz.

Veranstaltungen.

Operetten- und Walzermusik im Stadtgarten. Bei dem Nachmittagskonzert des Neuen Philharmonischen Orchesters im Stadtgarten, unter Leitung von Rudolf Kurt Guhr, am Samstag, den 1. Juli ds. Js., von 15½ bis 18 Uhr, kommen hauptsächlich Tonwerke aus der Operettenliteratur zum Vortrag, sowie eine Anzahl der schönsten Walzermelodien. An Samstag Nachmittagen gelten die verbilligten Eintrittspreise.

In der Lutherkirche findet am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, zugunsten der schwer bedrängten Kinder- und Nähschulen der Neu-Oststadt-Gemeinden ein Kirchenkonzert statt, welches einerseits durch die Mitwirkung zahlreicher namhafter Solisten, andererseits durch die Auserlesenheit seines Programmes einen großen künstlerischen Genuß zu bereiten verspricht. Kammersänger Adolf Schöpflin, Opernsängerin Elfriede Haberkorn, die Geigerin Margarete Voigt-Schweikert, der Cellist Fritz Dollmaetsch wollen ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. Die Orgel wird Vikar Christian Funk spielen. Und auch der Kirchenchor unter Leitung von Herrn H. Dzerunian wird durch Beisteuerung einiger Chöre das Konzert verschönen helfen. Die Eintrittskarten, deren Preis so niedrig gehalten ist, daß jedermann sich in den Genuß dieses schönen Konzertes setzen kann, dazu mit dem Bewußtsein, ein gutes Werk getan zu haben, sind in der Musikalienhandlung Franz Tafel und an der Abendkasse erhältlich.

Im Haus der Gesundheit wird auf Grund verschiedener Anfragen noch im Monat Juli ein Abendkurs über Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter eingeschoben. Der Kurs beginnt am 3. Juli und findet an zwölf Abenden, jeweils Montags, Mittwochs und Freitags von 20 bis 22 Uhr statt. Auch dieser Kurs ist mit praktischen Uebungen verbunden und es besteht die Möglichkeit der Mitarbeit in der Säuglingskrippe und im Kindergarten des Hauses der Gesundheit. Der Abendkurs wird nicht nur allen Müttern, sondern auch berufstätigen jungen Mädchen wärmstens empfohlen. Nähere Auskunft erteilt das Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Straße 1. Telephon 6580. (Siehe gestriges Inserat.)

Naturtheater Durlach (Lerchenberg). Trotz des schlechten Wetters am vergangenen Sonntag hatte sich ein beachtlicher Teil des Publikums eingefunden, um die beliebte sonntägliche Vorstellung unter allen Umständen zu sehen, ein Zeichen, wie beliebt schon die Aufführungen des Lerchenbergtheaters geworden sind. Das aufgeführte vaterländische Lustspiel „Anna—Lise" gefiel so außerordentlich gut, daß die Direktion den zahlreichen Wünschen der Anwesenden, die das frische, humorvolle Stück sogar ein zweites Mal sehen wollen, nachkommt und die Aufführung am nächsten Sonntag, den 2. Juli, wiederholt und somit weitesten Kreisen Gelegenheit gibt, dieses Lustspiel auch zu sehen. Die herrliche Naturbühne, die schönen Kostüme, die sich malerisch im ganzen ausheben, und nicht zuletzt die erstklassigen Darsteller unter der Regie von Josef W. Ditzen versprechen einen schönen Sonntagnachmittag. Beginn 4 Uhr. Vorverkauf im Musikalienhaus Müller, Kaiserstraße, und Vorbestellung unter Durlach 520.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 27. Juni: Paul, alt 5 Jahre, Vater Hermann Rein, Opernsänger. Helmut Hornung, Maler, ledig, alt 19 Jahre. (Friedrichstal.) — 28. Juni: Dr. Lothar Deimling, Lehramtsassessor, Ehemann, alt 30 Jahre. Feuerbestattung am 1. Juli, 13 Uhr. Maria Spieler, alt 87 Jahre, Wwe. von Ferdinand Spieler, Lokomotivführer a. D. Beerdigung am 1. Juli, 13.30 Uhr. — 29. Juni: Regina Fritsch, alt 84 Jahre, Witwe von August Fritsch, Taglöhner. Beerdigung am 1. Juli, 14 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Wetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben.

Wetteraussichten für Freitag, den 30. Juni 1933: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Aussichten für Samstag: Immer noch Fortdauer der unbeständigen und zu kühlen Westwitterung.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Waldshut, 29. Juni: 378 cm; 28. Juni: 389 cm.
Rheinfelden, 29. Juni: 354 cm; 28. Juni: 361 cm.
Breisach, 29. Juni: 301 cm; 28. Juni: 310 cm.
Kehl, 29. Juni: 387 cm; 28. Juni: 398 cm.
Maxau, 29. Juni: 622 cm; 28. Juni: 628 cm, mittags 12 Uhr: 630 cm, abends 6 Uhr: 629 cm.
Mannheim, 29. Juni: 556 cm; 28. Juni: 571 cm.
Caub, 28. Juni: 460 cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hypothekenzins. Auf die Bekanntmachung der Städt. Sparkasse im Anzeigenteil dieser Zeitung wegen der rechtzeitigen Zahlung der auf 1. Juli 1933 fälligen Hypothekenzinsen wird besonders hingewiesen.

Deutsche Werbung für deutsche Arbeit — ist der Leitgedanke der zweiten Mainummer der „Reklame". Wie die Werbung sich künftighin zu den Fragen des deutschen Wiederaufbaues einstellt, wie sie ein wichtiges Glied in der Kette kommender Notwendigkeiten sein wird, das ist hier mit bezwingender Kraft dargestellt. Wirtschaftsführer, Werbeleiter, Graphiker, Männer aus allen Lagern, auch aus dem Einzelhandel, berichten über ihre Ziele.

Tagesanzeiger

Freitag, den 30. Juni 1933.

Bad. Staatstheater: 20—22.45 Uhr: „Zar und Zimmermann".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 5 und 8.30 Uhr: „Die letzte Kompagnie".
Kaffee Museum: Abschiedskonzert.
Colosseum: Internationale Boxkämpfe. 8.15 Uhr.

Sport in Kürze.

In Wimbledon kamen die drei deutschen Damen auch am Mittwoch weiter. Marie Luise Horn schlug die „gesetzte" Polin Jedrzejowska glatt mit 6:3, 6:3. Auch Hilde Krahwinkel, die die Engländerin Seymor schlug und Frl. v. Ende, die über die Australierin Rice erfolgreich war, kamen ebenfalls eine Runde weiter. Bei den Herren schied der junge Kieler Lund nach heftiger Gegenwehr gegen den irischen Spitzenspieler Rogers aus. Weitere Resultate des Herren-Einzels: 2. Runde: Stoeffen (USA.)—Nunoi (Japan) 9:7, 2:6, 9:7, 1:6, 6:2, Gledhill (USA.)—Quist (Australien) 6:3, 9:7, 6:2, R. Menzel (Prag)—Dr. Gregory (England) 9:7, 6:3, 6:4; 3. Runde: Hughes (England)—Oaki (Japan) 6:2, 6:1, 6:0, Jiro Satoh Japan)—Lysaght (England) 4:6, 6:3, 6:0, 6:2, Lee—Mac Guth 6:4, 6:3, 6:1, Stodman—Condon 9:11, 6:3, 6:2, 5:7, 6:11. — Für die Sensation des Mittwochs sorgten die Australier Quist—Turnbull im Herren-Doppel, das am Mittwoch in Angriff genommen wurde. Nach aufregendem Kampf siegten die Australier über das „gesetzte", wahrscheinlich amerikanische Davispokal-Doppel Gledhill—Vines mit 4:6, 5:7, 6:2, 6:4, 6:2.

*

Die Deutsche Sportbehörde veranstaltet zum Besten der Spende für die Opfer der Arbeit Pokalspiele. An den Spielen beteiligen sich 16 repräsentative Mannschaften aus allen Gauen Deutschlands. Um die reibungslose Abwicklung der Spiele zu gewährleisten, werden mit der Vertretung der Gaue die stärksten Stadtmannschaften beauftragt; für den Gau Baden: Stadtmannschaft Mannheim. Die Spieltage für diese Pokalspiele: Vorrunde am 9. Juli, 1. Zwischenrunde am 16. Juli, 2. Zwischenrunde am 23. Juli, Endspiel am 30. Juli bezw. 6. August. Mannheim spielt die Vorrunde gegen Stuttgart.

*

Tull Harder und Adolf Jäger, einstmals Deutschlands erfolgreichste Stürmer, wirken jetzt noch in einer Hamburger SA.-Mannschaft mit.

*

Ein neuer Schwimm-Weltrekord wird aus Japan gemeldet. In Tokio durchschwamm Makino die 800 Meter-Crawlstrecke in 10:08,1 Minuten. Er unterbot damit die bisher von dem Franzosen Taris gehaltene Bestleistung von 10:15,6 Minuten um 7½ Sekunden.

*

Die zweite Etappe der „Tour de France" führte am Mittwoch über 192 Km. von Lille nach Charleville. Am Ziel in Charleville traf eine dreizehnköpfige Spitzenmannschaft ein, von der der Italiener Guerra im Spurt gewann. In der Gruppe befand sich auch der Deutsche Buse, während Bulla, Stöpel und Geyer mit drei Minuten Rückstand mit der zweiten Gruppe eintrafen.

*

Süddeutschlands Leichtathletik-Elite wird sich am 4. August bei dem Abendsportfest des JG.-Sportvereins Frankfurt ein Stelldichein geben. Bei der Veranstaltung finden die Ausscheidungskämpfe für den Länderkampf Süddeutschland-Ungarn und für die deutschen Meisterschaften statt.

*

Außer Gefecht gesetzt wurde der bekannte Sprinter Vent von TuS. Bochum, der früher dem TSV. Schöneberg angehörte. Vent zog sich beim Abendsportfest in Hamburg eine Sehnenzerrung zu und muß längere Zeit aussetzen.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Zar und Zimmermann. — Komische Oper von Albert Lortzing.

Auf der Schiffswerft zu Saardam arbeiten zwei junge Russen, deren einer, Peter Michaelow, der Fleißigste von allen Gesellen ist. Er genießt das besondere Vertrauen seines Kameraden und Landsmannes Peter Iwanow, eines heimlichen Deserteurs. Marie kündet an, daß ihr Oheim, der Bürgermeister von Bett, die Werft inspizieren wolle, und fürchtet, er sei vielleicht ihrem Einverständnis mit Peter Iwanow auf der Spur. Der andere Peter, Michaelow, weiß, daß diese plötzliche Inspektion seiner Person gilt. Denn er ist niemand anders, als der russische Zar. Von seinem Admiral Lefort empfängt er die Kunde, daß in Moskau ein Aufruhr ausgebrochen sei. Seine baldige Abreise ist unvermeidlich. Saardams Oberhaupt hat inzwischen seinen Mann entdeckt: der gesuchte Peter kann nur dieser Iwanow sein. Aber auch Frankreichs Vertreter, der galante Marquis, ist auf des Zaren Spur. Geschickter, als der Kollege aus England, wird ihm bald klar, wer der echte Zar ist, mit dem eine heimliche Unterredung zu verabreden ihm gelingt. Gelegentlich eines Hochzeitsfestes will auch der englische Gesandte den gesuchten Zaren, nämlich Iwanow, kennen lernen. — Dazu finden sich die verkleideten Gesandten, der überschlaue Bürgermeister, und die beiden Peter, jeder von der ihn für den Zaren haltenden Gruppe mit Beschlag belegt, zusammen. Da kommt unserem Bürgermeister die Erleuchtung: jene drei Fremden sind augenblicks zu verhaften! — Aber der Engländer und Franzose legitimieren sich als Gesandte und den Dritten — Peter Michaelow — bezeichnet man dem Gestrengen als — den Zaren. Worauf sich ein allgemeiner Spektakel nebst ausgiebiger Prügelei entwickelt. — Für den Beherrscher Rußlands bereitet Saardams Bürgermeister, der immer noch an Iwanow glaubt, großen Empfang im Stadthause nebst Festkantate vor. Dem richtigen, aber nicht anerkannten Zaren droht eine empfindliche Strafe wegen Irreführung und Verhöhnung der oberbürgermeisterlichen Autorität. Michaelow tröstet indessen die arme Marie, der um den Verlust ihres Peter Iwanow bangt: Bald würden sich alle Rätsel lösen. Iwanow muß indessen die ihm aufgezwungene Zaren-Rolle weiterspielen. — Und als der wahre Kaiser den Hafen, als er Holland verlassen will, gesperrt findet, gibt Iwanow dem Freunde seinen ihm von Englands Gesandten ausgestellten Paß, wofür er als Gegengabe ein verschlossenes Schreiben empfängt, das aber erst nach Michaelows Abreise zu öffnen sei. Während der gänzlich verwirrte Iwanow die ihm dargebrachte feierliche Zaren-Huldigung über sich ergehen läßt, kommt die Botschaft, ein stark bemanntes Segelschiff verlasse soeben mit Peter Michaelow den Hafen. Der Vorhang des Saales öffnet sich: In der Uniform des russischen Zaren steht der Flüchtling neben seinem Admiral und den beiden Gesandten auf der auslaufenden Yacht. Iwanow öffnet nunmehr jenes Schreiben. Es enthält seine Ernennung zum Kaiserlichen Oberaufseher und die Bewilligung seiner Heirat mit seiner geliebten Marie, der Tochter des fassungslosen Bürgermeisters von Saardam.

Gute Weine

in Literflaschen

Maikammerer	weiß	-.66
St. Martiner	„	-.72
Ebernburger	„	-.76
Hambacher Feuer	„	-.80
Edesheimer Forst	„	-.90
Waldracher Berg	Mosel	-.95
Niersteiner Domtal		1.00
Dirmsteiner Kieselberg		1.10
Neustadter Vogelsang		1.20
Oppenheimer Schloss		1.20
Zeller Schwarze Katz		1.20
Bruttiger Rathausberg		1.20
Neuweierer Riesling		1.20
Markgräfler Britzinger		1.30
Graacher Münzlay		1.30
Enkircher Steffensberg		1.30
Ruppertsb. Linsenbusch		1.30
Forster Neuberg		1.50
Konsumwein	rot	-.74
Dürkheimer Feuerberg	rot	-.80
Oberingelheimer	rot	-.90
Königsbacher	rot	1.10
Walporzheimer Berglay	rot	1.30

Literflasche extra 10 Pfennig

ferner ca. 100 Sorten

Weiß-, Rot- und Südweine

bis zu den feinsten Auslesen

Sonder-Angebot:

Dtsch. Vermouth . . 1/1 Fl. -.75, -.95
Alter Malaga . . . 1/1 Fl. 1.25 1.50
Likör Sortiment . . . . . Fl. 1.95
Kissel Weinbrand . . . 1/1 Fl. 3.20
Schwarzw. Kirsch . . . 1/1 Fl. 4.50

Hans Kissel

Weinhandlung Telef. 186 u. 187

Beachten Sie mein Spezialfenster.

Zur Einmachzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Kristallzucker . . . . . Pfund **38** Pfg.
Grießzucker . . . . . Pfund **40** Pfg.
Bei Abnahme von 50 Pfund 1 Pfg. billiger das Pfund.
Opekta (Einmachhilfe) . . . . . Paket **23** und **45** Pfg.
Opekta, flüssig . . . . . Flasche **86** Pfg. und **1.53** RM.
Salizylpulver . . . . . Paket **7** Pfg.
Salizylpapier . . . . . Rolle **15** Pfg.
Cellophanpapier (Einmachhaut) . . Packung **20** Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Lebensbedürfnisverein

Nein, Minna, nichts nur

weil das Waschen einfacher und billiger ist, nehmen wir

BURNUS

sondern vor allem, weil die Wäsche dann viel länger hält.

BURNUS ist ein organisches Einweichmittel. Infolge seines Gehaltes an Enzymen (Verdauungssäfte) löst es den Schmutz so vollkommen, dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist; es kann aber niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über BURNUS kostenlos durch die August Jacobi A.G., Darmstadt

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Uneinheitlich.

Berlin, 29. Juni. **(Funkspruch.)** Die Börse war anfangs mangels Anregungen überwiegend gedrückt. Weitere Angebote in Siemens, die erneut um 3 Prozent nachließen, beeinträchtigten die Stimmung. Die Spekulation, die von gestern noch Ware übrig hatte, nahm verschiedentlich Realisationen vor. Weiter fest lagen nur wieder Reichsbankanteile (plus 1,75), offenbar im Zusammenhang mit Sperrmarkanlagen. Nach den ersten Kursen war die Tendenz allgemein erholt; dabei wurde unbestätigt davon gesprochen, daß die Entscheidung über die neu zu besetzenden Ministerien schon gefallen sei. Am Rentenmarkt lag dagegen wieder Angebot vor. Reichsschuldbuchforderungen waren 0,75 schwächer. Altbesitzanleihen gaben ebenfalls um 0,75 nach. Auch Neubesitz verloren 0,25. Ebenso bröckelten variable Obligationen leicht ab.

Tagesgeld versteifte sich auf 4¾ Prozent. Am Valutenmarkt schwächte sich der Dollar auf 4.39¾ gegen Pfunde ab. Nach englischen Meldungen habe man den Dollar im Augenblick der Ankunft Moleys fallen lassen, um die Konferenz zur Annahme seiner Vorschläge zu zwingen. Pfund und Mark lagen wenig verändert. Pfunde in Paris 86.21, in Holland 4.45, gegen Mark 14.32.

Im Verlauf war die Tendenz aus den angeführten Gründen weiter fest. Im einzelnen konnten sich Siemens vorübergehend um 5 befestigen. Bemberg gewannen 1,25. Harpener notierten 96,75—98,5—97,75 (98,25). Schuckert waren 2 höher. Farben stiegen auf 132,5—130,75 (130,75). In der zweiten Börsenstunde konnten sich die Gewinne nicht behaupten, da die erneute Schwäche des Rentenmarktes störte, wobei die Teilzahlung auf die Lübecker Schatzanweisungen, die heute mangels Aufnahmeeingang gestrichen wurden, mitsprachen. Nur Alt- und Neubesitz waren vorübergehend etwas fester. Von Länderanleihen waren die Mecklenburger 1—1,75 schwächer. Hypothekenpfandbriefe behaupteten sich bei 80, teilweise bei Repartierung des Angebots. Lediglich Mecklenburger Pfandbriefe waren 3 schwächer. Sehr schwach lagen die Berliner Stadtanleihen. Verkehrsanleihe minus 2, 24er Berliner minus 1,5, 26er Schatzanweisungen minus 1,75. Steuergutscheine waren unverändert.

Der Privatdiskont kam wieder unverändert mit 3⅞ Prozent zur Notiz.

Gegen Schluß gaben die Kurse bei Glattstellungen der Spekulation überwiegend wieder nach. Farben gingen auf 130 zurück. Die meisten Werte blieben gestrichen. Elektrowerte waren gehalten. Nachbörslich hörte man: Farben 130, AEG 24, Harpener 96,75, Gelsenkirchen 58,5, Feldmühle 61,75, Daimler 29,75, Reichsbank 144, Erdöl 115,25, Rütgers 60,5, Gesfürel 90, Berliner Kraft u. Licht 109,25, El. Lieferungen 87,5, Ver. Stahl 35.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99.37, 1940er 79.12—80.25, 1945er bis 1948er 74.75—75.87.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Juni. **(Drahtbericht.)** Die Abendbörse zeigte eine sehr bescheidene Umsatztätigkeit. Die Kurse gaben daher auch durchschnittlich gegenüber dem Berliner Schluß bis 1 Prozent nach. So waren Farben 1 Prozent schwächer. Auch Siemens lagen erneut 1 Prozent niedriger. Gut gehalten waren dagegen Montanwerte; Buderus um 0,75 Prozent freundlicher. Der Rentenmarkt lag äußerst still bei unveränderten Kursen. Stahlvereinsobl. waren um 0,75 Prozent abgeschwächt. Im weiteren Verlauf trat eine Erholung nicht ein.

Anleihen: Altbesitz 75, Neubesitz 11,05, 4proz. Dt. Schutzgebiete 7,05. — **Bankaktien:** DD-Bank 57, Dresdner Bank 46, Reichsbank 143,25. — **Bergwerks-Aktien:** Gelsenk. 58,5, Harpen 96, Mannesmannröhren 64,75, Phönix Bergbau 35,5, Rhein-Stahl 91,5, Ver. Stahlwerke 35,5. — **Transportwerte:** Hapag 16, Nordd. Lloyd 17,25. — **Industrieaktien:** AEG Stammaktien 23,75, Aku 39,5, Cement Heidelberg 80,0, Conti Gummi 160, Daimler Motor 29,75, Dt. Goldscheideanstalt 170, Dt. Linoleumwerke 47, Elektr. Licht u. Kraft 104,5, J.G. Farben 129, Gesfürel 89,5, Goldschmidt Th. 48,25, Holzmann 57,25, Junghans Gebr. 31, Lahmeyer 122,5, Rütgerswerke 60,5, Schuckert El. Nürnb. 106,5.

Badische Beamtenbank.

Die Badische Beamtenbank, e. G. m. b. H. in Karlsruhe, hielt am 25. Juni bei Anwesenheit von 151 Mitgliedervertretern ihre 11. o. G.V. ab. Aus dem gedruckten Geschäftsbericht 1932 ist bemerkenswert, daß die 1931 eingetretene Krise noch nicht überwunden ist und ihre Auswirkungen auch das Ergebnis des Berichtsjahres ungünstig beeinflußt haben. Im Mitgliederstand ergibt sich ein kleiner Rückgang von 59 157 auf 58 442, was darauf zurückzuführen ist, daß der Zugang mit dem Erfassen fast aller Beamten Badens einen gewissen Abschluß erreicht hat, und daß in den letzten Jahren Neueinstellungen seitens der Behörden fast gänzlich unterblieben sind. Der Gesamtumsatz der Bank ist im Jahre 1932 weiterhin zurückgegangen um rund 230 Millionen auf rund 1,2 Milliarden, hauptsächlich veranlaßt durch die erfolgten Gehaltskürzungen. Die monatlichen Gehaltsüberweisungen sind von 16 Millionen Ende 1931 auf 14,4 Millionen Ende 1932 gesunken. Die Spareinlagen der Mitglieder erreichten angesichts der bei vielen Beamten herrschenden Not nicht die Höhe des Vorjahres, dagegen stiegen die Konto-Korrent-Guthaben der Mitglieder leicht an. Die Kredite und Darlehen der Mitglieder senkten sich infolge der vorsichtigen Kreditpolitik der Bank um rund 2,2 Millionen. Als Folge dieser Entwicklung ergibt sich die angestrebte erhöhte Liquidität der Bank. Die vielgenannten großen Grundstücks-Engagements konnten wegen der mißlichen Wirtschaftslage noch nicht abgewickelt werden. Das Reichswirtschaftsministerium hat einen verlorenen Zuschuß von 1 Million unter der Bedingung bewilligt, daß der Geschäftsanteil auf 75 Rm. erhöht und pro Geschäftsanteil ein Betrag von 50 Rm. für etwa später notwendige Abschreibungen am Grundstückskonto zurückgestellt wird. Diesen Auflagen ist durch Bildung eines Rückstellungskontos in Höhe von rund 4 Millionen entsprochen worden. Die genehmigte Bilanz ist dementsprechend von allen Schäden und Risiken bereinigt. Die Effekten, die ausschließlich aus Daueranlagen (Goldpfandbriefen) bestehen, konnten auf Grund der Notverordnung mit dem Anschaffungswert bilanziert und das im Vorjahr gebildete Effekten-Entwertungskonto gestrichen werden. Der in der Bilanz ausgewiesene Reingewinn von 9531 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes stellten der Hauptversammlung ihre Aemter zur Verfügung. Aufsichtsrat und Vorstand wurden neu bestellt.

Die Reichsbahn im Mai 1933.

Verkehrsbelebung entsprechend der Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft.

Berlin, 30. Juni. Nach dem Lagebericht der Reichsbahn hielt die langsame Steigerung des Güterverkehrs auch im Mai an. Gegen den Vormonat April war eine Belebung von 3,5 v. H. zu verzeichnen, während sie in den letzten drei Jahren höchstens 2,6 v. H. betrug. Der ansteigende Verkehr entspricht der leichten Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft. Der Versand von Baustoffen, besonders von Wegebaustoffen, war besonders stark. Der Expreßgutverkehr gestaltete sich im allgemeinen zufriedenstellend. Der Eilstückgut- und Eilgutladungsverkehr wurde durch die jahreszeitlich bedingten größeren Versendungen von Spargel und Frühgemüse belebt. Der Frachtstückgutverkehr blieb im allgemeinen unverändert. Im Wagenladungsverkehr machten sich vor allem die Transporte der Straßenbau- und Gleiserneuerungen bemerkbar. Der Lastkraftwagenfernverkehr hat weiter erheblich zugenommen.

Infolge der überwiegend kühlen und regnerischen Witterung im Mai blieb der Personenverkehr im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück, obgleich die Sommerurlaubskarten in diesem Jahre schon vom 1. Mai ab, im Vorjahr vom 1. Juni ab ausgegeben wurden. Günstige Auswirkungen der erst vom 15. Mai ab für Gesellschaftssonderzüge, Gesellschaftsfahrten, Schul- und Jugendpflegefahrten durchgeführten Tariferleichterungen waren nur vereinzelt festzustellen. In den ersten Tagen des Monats war der Reiseverkehr nur schwach. Er belebte sich erst mit dem Fahrplanwechsel. Der Ausflugsverkehr war nur an wenigen Tagen lebhafter. Der Berufsverkehr hielt sich in mäßigen Grenzen. Er bediente sich in steigendem Umfange des Fahrrades.

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende Mai 1933 53 922,31 Kilometer.

Die allgemeinen Tarifbestimmungen wurden durch Bestimmungen über Reklamemittel und Zugaben ergänzt und für Ladegeräte neu gefaßt. Verschiedene bestehende Ausnahmetarife wurden neu herausgegeben, erweitert und z. T. auch ermäßigt. Aenderungen der Wettbewerbslage wurde vielfach Rechnung getragen.

Im Mai 1933 waren die Gesamteinnahmen der Reichsbahn 10 Mill. Rm. höher als im April 1933, blieben aber um 11 Mill. Rm. hinter dem Maiergebnis 1932 zurück. Der Personen- und Gepäckverkehr weist gegenüber Mai 1932 eine Mindereinnahme von 22 Mill. Rm. auf, die sich dadurch ergibt, daß neben dem schwächeren Verkehr die höheren Erträge aus dem Pfingstreiseverkehr, abweichend vom Vorjahre, erst dem Monat Juni zugute kommen. Diesem Einnahmeausfall steht im Güterverkehr für die entsprechende Zeit eine Mehreinnahme von rund 13 Mill. Rm. gegenüber. Die Aufwendungen auf der Ausgabenseite für Betriebsführung, Unterhaltung und Erneuerung, sowie für die übrigen Ausgabenverpflichtungen beliefen sich im Berichtsmonat auf 271,6 Mill. Rm. Die Mehrausgabe gegenüber der angefallenen Monatseinnahme beträgt 39,9 Mill. Rm. Der Personalstand betrug 606 603 Köpfe gegen 580 554 im April. Der Mehrbedarf im Mai gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung und in den Werkstätten zurückzuführen.

*

Reichsbahnwagenstellung steigt. In der Woche vom 11. bis 17. Juni wurden bei der Reichsbahn insgesamt 610 949 Wagen gestellt. Die arbeitstägliche Stellung hat sich damit in der Berichtswoche auf 107 184 Wagen gegen 106 161 in der Vorwoche und 98 760 in der entsprechenden Vorjahrswoche erhöht.

Neuordnung des Eisenhandels.

Auf Veranlassung des Reichskommissars Dr. Scheer ist eine Neuordnung des süddeutschen Eisenhandels erfolgt. Künftig werden keine Vorzugsgruppen mehr im Eisengroßhandel gebildet. Werkshandel und freier Großhandel sind im Einkauf gleichgestellt. Der Verbandsgrundpreis ist für alle Händler der gleiche Einkaufspreis. Die bisherigen vom Stahlwerksverband bezw. dessen Unterverbänden gewährten Mengenrabatte bleiben bestehen, alle übrigen Vergünstigungen sind ausgeschlossen. Auch im Verkauf wurde eine gleiche Stellung der Verbände erreicht, der Werkshandel wird künftig aus dem Konsumgeschäft herausbleiben, wenn der übrige Großhandel dasselbe tut. Ausgenommen sind die im einzelnen bezeichneten Großverbraucher. Neben der Neuordnung im Großhandel wird eine Umstellung des süddeutschen Eiseneinzelhandels vorbereitet. Es gibt künftig nur den Eisengroßhandel (Werks- und freier Großhandel) auf der einen und einen Einzelhandelsverband auf der anderen Seite. Beabsichtigt ist, die Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim in den bisherigen Nürnberger Eisenhandelsverband zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Der Sitz des Süddeutschen Großhandelsverbandes mit seinen ca. acht Unterverbänden einschl. Röhren- und Zinkverband wird von Mannheim nach Frankfurt a. M. verlegt werden.

*

Badenwerk. An Stelle der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Gutsbesitzer Duffner-Furtwangen, Fabrikant Freudenberg-Weinheim, Ministerialdirektor Dr. Fuchs-Karlsruhe und Ministerialdirektor Weitzel-Karlsruhe wurden neugewählt: Ministerpräsident Köhler-Karlsruhe, Innenminister Pflaumer-Karlsruhe, Vizepräsident der Bad. Bauernkammer Schmitt-Leutershausen und Fabrikant Tscheulin-Teningen.

Dürener Metallwerke A.-G., Düren. In der G.V. wurde berichtet, daß das günstige Ergebnis des Berichtsjahres, das eine Verminderung des Verlustvortrags auf 34 000 Rm. brachte, lediglich auf die Hereinnahme von Russenaufträgen zurückzuführen sei. Wenn der gegenwärtige Geschäftsgang anhalte, so bestehe die Möglichkeit, für das laufende Jahr eine bescheidene Dividende auszuschütten.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Juni. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station, ölhaltige Futtermittel einschl. Monopolabgabe) Weizen: Märk. (76 Kg.) 187—189 (188—190), Juli 203.50 bis 202.75 (205.25—206); Lief. matt. Roggen: Märk. (71—72 Kg.) 152—154 (152—154), Juli 166.25—166 Br. (167.50—168 Geld); Lief. matt. Gerste: Futter- u. Industriegerste 159—166 (159—166); ruhig. Hafer: Märk. 137—142 (137—142), Juli 142.75—142.50 (145.50 bis 145.50); Lief. matt. Weizenmehl 22.75—27 (22.75 bis 27); ruhig. Roggenmehl 20.75—22.90 (20.75 bis 22.90); ruhig. Weizenkleie 9.60—9.75 (9.60—9.75); ruhig. Roggenkleie 9.30—9.50 (9.30—9.50); ruhig.

Viktoriaerbsen 24—29.50 kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13.50—15, Peluschken 13—14.50, Ackerbohnen 13—14.50, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 11.50—12.75, gelbe Lupinen 14.50—15.75, Leinkuchen 39proz. ab Hbg. 15, Erdnußkuchen 50proz. ab Hbg. 14.80 (15), Erdnußkuchenmehl 50proz. ab Hbg. 15.10 bis 15.30 (15.20—15.40), Trockenschnitzel Par. Berlin 8.60, extr. Sojabohnenschrot 46proz. ab Hbg. 12.80, dito ab Stettin 13.90 (14), Kartoffelflocken Par. waggonfrei Stolp 13.10—13.30 Rm.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 29. Juni 1933 für ein Gramm Feingold beträgt 2.81709 Rm.

Züricher Devisen vom 29. Juni. Paris 20,38, London 17,60, Neuyork 4,01, Belgien 72,50, Italien 27,32½, Spanien 43,40, Holland 208, Berlin 122,80, Wien, offiz. Kurs 73,16, Wiener Notenkurs 56,87, Stockholm 90,50, Oslo 88,30, Kopenhagen 78,45, Prag 15,41, Warschau 58,05, Belgrad 7, Athen 2,95, Konstantinopel 2,51, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,75, Japan 1,10.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 29. Juni. **(Drahtbericht.)** Tendenz fester. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack in Rm.: Weizen, inl. (76—77 Kg.) 20.75—22, Cosinweizen 15.50—15.75, Roggen, inl. 18.25—18.50, Hafer, inl. 15.75—16, Sommergerste, inl. 18.10—18.25, Futtergerste 16.75, Plata-Mais, gelber, mit Sack 20.75—21, Sojaschrot, Mannh. Fabr., prompt 13, Biertreber, mit Sack 12.75—13, Trockenschnitzel, lose 7.75—8.—; südd. Weizenmehl, Spezial 0, mit Sack, mit Austauschweizen 31.75—32, südd. Weizenauszugsmehl 34.75—35, südd. Weizenbrotmehl, mit Sack 23.75—24, Roggenmehl, mit Sack, nordd. 23—24, dito südd.-pfälz. 24—25.50, Weizenkleie (feine) mit Sack 8.35—8.50, Erdnußkuchen 15.

Viehmärkte.

Durlach, 29. Juni. **Viehmarkt.** Aufgetrieben und verkauft: 64 Kühe, 13 Kalbinnen und Rinder, 17 Kälber. Preise (häufigster — niedrigster — höchster): Milchkühe 320 — 250 — 385, Zuchtkühe 325 — 275 — 380, Kalbinnen, trächtig 330 — 300 — 390, Kuhrinder 140 — 91 — 170.

Ettlingen, 28. Juni. **Schweinemarkt.** Auftrieb: 49 Ferkel und 140 Läufer. Verkauft: 39 bezw. 80. Preise: für Ferkel das Paar 20—32 Rm., für Läufer das Paar 32—56 Rm. — Nächster Schweinemarkt am 5. Juli.

Mannheim, 29. Juni. **(Drahtbericht.)** **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 32 Kälber, 15 Schafe, 108 Schweine: nicht notiert; 871 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 10—12, über 4 Wochen 14—16, Läufer 17 bis 19 Rm. Tendenz Ferkel und Läufer ruhig, Ueberstand.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 29. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, Juni 32,40 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 5.70 Br., 5.40 G.; Juli 5.70 Br., 5.50 G.; August 5.70 Br., 5.50 G.; Sept. 5.80 Br., 5.60 G.; Oktober 5.90 Br., 5.70 G.; November 6.— Br., 5.80 G.; Dez. 6.10 Br., 5.90 G.; März 6.50 Br., 6.30 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 29. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 11,58 (11,78) Dollarcents.

Berlin, 29. Juni. **(Funkspruch.)** **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 62.— (62.25 Rm. — Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 164 Rm., Reinnickel, 98—99 % 330 Rm., Antimon-Regulus 39 bis 41 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 40—43 (40.50 bis 43.50) Rm.

Devisennotierungen.

Berlin, 29. Juni 1933 (Funk.)

	Geld 29. 6.	Brief 29. 6.	Geld 28. 6.	Brief 28. 6.
Buen.-Air. 1 Pes	0.923	0.932	0.928	0.932
Canada 1 k. D.	2.997	3.003	3.032	3.038
Konstant. 1 t. P	2.038	2.042	2.038	2.042
Japan 1 Yen	0.894	0.896	0.894	0.896
Kairo 1 äg. Pf.	14.685	14.725	14.685	14.725
London 1 Pfd.	14.305	14.345	14.305	14.345
Neuyork 1 Doll	3.262	3.268	3.337	3.343
Rio de J. 1 Milr.	0.229	0.231	0.229	0.231
Uruguay 1 Peso	1.449	1.451	1.449	1.451
Amsterd. 100 G.	169.33	169.67	169.33	169.67
Athen 100 Drch.	2.438	2.442	2.438	2.442
Brüssel 100 Blg.	58.94	59.06	58.89	59.01
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	82.22	82.38	82.27	82.33
Helsgfs. 100 f. M	6.324	6.336	6.334	6.346
Italien 100 Lira	22.23	22.27	22.23	22.27
Jugosl 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kowno 100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Kopenh. 100 Kr.	63.84	63.96	63.89	64.01
Lissab. 100 Esc.	13.03	13.05	13.03	13.05
Oslo 100 Kr.	71.83	71.97	71.83	71.97
Paris 100 Frcs.	16.59	16.63	16.59	16.63
Prag 100 Kr.	12.54	12.56	12.54	12.56
Island 100 i. Kr.	64.69	64.81	64.69	64.81
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Fcs.	81.32	81.48	81.37	81.53
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes.	35.36	35.44	35.41	35.49
Stockh. 100 Kr.	73.63	73.77	73.63	73.77
Reval	74.23	74.37	110.39	110.61
Wien 100 Schill	46.95	47.05	46.95	47.05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 29. Juni. London—Kabel 4.38¾, London—Paris 86.20, London—Brüssel 24.24½, London—Amsterdam 8.46, London—Mailand 64.25, London—Madrid 40.50, London—Kopenhagen 22.42, London—Oslo 19.91; Kabel—Zürich 4.009, Kabel—Amsterdam 1.9282, Kabel—Berlin 3.263.

Preiswert
Preiswert
ist Schneyers
Herren-Kleidung

Sommer-Anzüge leicht, modern, solid, 2 u. 3 teilig 62.- 48.- 38.-
Gabardine-Slipons imprägn. reine Wolle 48.- 35.- 28.-
Batist-Mäntel in vielen Farben wasserdicht, gummiert 19.50 14.50 12.50
Sport-Anzüge reine Wolle mit langer oder kurzer Hose 38.- 28.- 22.-
Feine Popeline-Mäntel wasserdicht, federleicht 39.50 28.- 22.-
S.A.- u. S.S.-Hosen 7.50
Braune Sportwesten 8.50
Sonder-Angebot in Blauen Anzügen aus reinwollenem Kammgarn 45.- 28.-
Herren-Spezialhaus
SCHNEYER
Karlstraße (am Ludwigsplatz)

Enorm billige Noten!
Der große
Antiquariats-Verkauf
mit einem **Rabatt** von **30** bis **80** %
wurde auf vielseitigen Wunsch durch mehrere 1000 Exemplare bedeutend erweitert
Riesige Auswahl für Klavier, Gesang und alle Instrumente, Opernauszüge, Studienwerke, Lautenmusik, Theaterstücke, Couplets u. a. m.
Beachten Sie meine Auslage.
Auswahlsendung u. Umtausch ausgeschlossen
Musikhaus Fritz Müller Kaiserstr. 96

Gehen Sie nicht in die Sommerfrische
ohne sich zuvor mit geeignet. Schuhwerk zu versehen.
Alterprobte Neubert's Normalschuhe geben Ihnen Gewähr für das Richtige.
Sie sind von wunderbaren Paßformen, feinster und hygienischer Ausführung und unverwüstlicher Qualität.
Auch elegante Sachen.
Riesige Auswahl in allen Arten.
Damen-Schuhe in Ia. Boxcalf, mit Einlage von Mk. 8.50 an
Auch die gesunde Wäsche darf nicht fehlen!
Reformhaus Neubert Karlsruhe Karlstr. 29a

Verlangen Sie ausdrücklich
Fromms
-Gummischwämme
-Gummisauger
-Wärmflaschen und
-Haushalt-Handschuhe
Sie selbst haben dadurch Vorteile!

ERB Qualitäten
ERB Preise
Herren-Oberhemd, weiß, ganz durchgemustert 2.60
Sport-Hemd, mit festem Kragen, in schönen Farben 2.60
Sport-Strümpfe, in schönen Mustern 1.65
Hosenträger, mit weißer Lederpatte -.95
Herren-Kragen, halbsteif, 3 Stück -.95
Socken, schöne Jacq.-Muster, Sohle, Ferse und Spitze extra gut verstärkt -.65
1 Posten Selbstbinder, hübsche Dessins -.40
Unterhosen, echt ägyptisch Mako 1.25
Schlupfhosen, Knieform in weiss, echt Macco -.90
Netzjacken, weiß mit verstärkter Schulter 1.20
Damen-Strümpfe, künstliche Mattseide, feinmaschig 1.35
Damen-Kniestrümpfe, künstliche Mattseide 1.45
Damen-Söckchen, weiß, kräftige Qualität -.32
Damen-Pullover, mit kurzem Arm 2.50
Frauen-Strümpfe, 1×1 gestrickt in schwarz und farbig -.65
und 5 % Rabatt
ERB Karlsruhe, Kaiserstr. 115 Mühlburg, Philippstr. 1

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes"

OFFENBACHER ZEITUNG
LEDERWAREN sind Qualitätswaren und überall erhältlich. Sie sind es, die der Stadt OFFENBACH A. M. der größten Industriestadt Hessens, Weltruf verschafften. Verbindungen mit dieser Industrie vermittelt die meistgelesene Offenbacher Zeitung durch den umfangreichen Anzeigenteil. Seit dem Jahre 1773 ist sie Wahrer und Förderer der gesamten Interessen für Handel und Gewerbe

Den Kleinmarkt des täglichen Lebens
bilden die Kleinanzeigen im Karlsruher Tagblatt! Sie sind eine Fundgrube günstiger Angebote und geben dem Leser einen interessanten Ausschnitt durch die Privatwirtschaft! Wer die unerreicht vermittelnde Kraft der Klein-Anzeige in seinen Dienst stellt, kommt immer schnell und sicher zum Ziel!

Bis 40 % und mehr
Vermögens-Zuwachs
konnten die Leser des B.B.H während den letzten 4 Wochen durch mehrfache Aufgaben für ein internat. festverzinsl. Papier (an deutschen Börsen eingeführt) von neuem erzielen.
Nicht jede Woche, aber doch genügend oft, werden solche Gelegenheiten geboten.
An Anfeindungen dieserhalb fehlt es nicht, wie z. B auch bei unseren Voraussagen bezügl. des Zusammenbruches der Großbanken und der engl Währung
Vertrauliche Mitteilungen erhalten unsere Leser des öfteren kostenlos per Brief.
Die Einzel-Wirtschafts-Beratung unserer Leser ist tausendfach anerkannt durch Dankschreiben.
Bayer. Börsen- u. Handelsblatt Nürnberg III
40. Jahrgang
An das Bayer. Börsen- und Handelsblatt, Nürnberg. Jch wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig Mark 2.70 für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 15. Juli werden gratis gelief.
Name:
Straße:
Ort:
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 29. Juni 1933

Berliner Kassakurse

	28. 6.	29. 6.
Festverzinsliche.		
Altbesitz	76.37	75.10
Neubesitz	11.40	11.05
6 Wertb. 23 b. 1000	77.75	77.75
6 „ 1—5 $	115	115
6(7)Reichs29	90.25	90
6 Reichs 27	84.25	84.12
4 „ SchatzK	—	—
Younganl.	77.50	78
6 Preuß. 28	98.40	98.40
6 Schatz 30I	99.75	99.75
6 Baden 27	83	83
6 Bay. 27	84.50	84.5
6 Sachsen 27	82.50	82.25
7 Thür. 26	72.50	
6 Post 30II	100	100.20
6% „ 31 I	100⅛	100
Schutzgeb.	7.05	—
5 Rh.M.G.	69.75	—
6 (7) Stahlw	59	58.87
6 Zuckerkred	94.25	94.25
6 Farbenb.	117⅛	115
5 Mex. abg.	10	11
4 Mex. abg.	6	6.40
4½Öst.St.14	—	15.75
4 „ Gold	—	16.25
4 Öst.Kronen	0.35	—
4½ „ Silb.	—	1.12
4 Türk. Ad.	3.50	3.50
4 „ Bagd.I	6	—
4 „ „ II	6.30	6.05
4 „ Zoll 11	6	5.95
Türkenlose	7.40	7
4½ Ung. 13	5.40	5.65
4½ Ung. 14	5.75	5.90
4 „ Gold	6.35	6.30
4 „ St. 10	5.80	5.90
5 „ Kron.	0.3	0.30
5SofiaStadt	—	—
Anatol.I25er	—	—
„ Iu.II5er	27.75	27.62
„ Iu.IIIer	27.75	27.62
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	46.75	45.25
Allg.Lokalb	83.25	82.75
Baltimore	25	—
Canada	—	—
D.Eisenb.B.	36.75	37
7Reichsb.Vz	98.87	98.75
Hapag	16.62	16.12
Hamb.Hochb	56.37	56.12
Hamb.Süd	28	—
Hansa	22.12	22.5
Nord.Lloyd	17.87	17.5
Süd.Eisenb.	52	—
Bankaktien		
Adca	44.25	—
Bad. Bank	—	—
BankfEl.W.	61.25	57
Brau Ind	92	91
Bayr. Hyp.	67.75	66.5
„ Vereinsb	100	100
Berl. Hdlg.	91	91
Commerzbk.	0.75	0.75
DanzigPriv	31.75	30
Dt. Asiat.	—	—
DD-Bank	57.25	57
DtCentrBod	62.75	62
Golddiskont	100	—

	28. 6.	29. 6.
Dt.Hyp.Bk	64	63.25
„ Uebersee	26.75	26.75
Dresdner	46	46
Lux Inter.	—	1.12
Mein.Hypo.	70	67.75
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	0.45	0.45
Reichsbank	142¾	143
Rh. Hypoth.	99.75	99.75
RhW.Bod.	—	—
Sächs.BodC	73.5	—
Süd.Boden	—	—
Westd.Bod.	64	63
Wien. Bkv.	1	—
Industrieaktien		
Accumulat.	176.5	174.5
Aku.	39.75	40
A.E.G.	24.5	24.12
Alsen-Zem.	108	109
AmmendPa	63.5	65.5
Amperw.	95	94.75
Anh.Kohle	76.5	78
AschaffBräu	55	55
„ Zellstoff	21	21
Augsb.NM.	59	—
BachmLade	—	—
Basalt	24.75	24
Bast A.G.	—	—
Bayel.Werke	—	—
B.M.W.	125⅝	125
Bay.Spiegel	38.25	—
Bemberg	50.12	51.25
Berger Tfb.	160.5	161
Bergm. El.	12	11
Bl.Gub.Hut	—	—
„ Holz	48	—
„ KrsrInd	74.75	74.75
„ Kindl	—	—
„ KrftLicht	111¾	110
„ Masch.	75	74.5
„ Neurode	41	41.5
Berth.Mess.	32.25	33.75
Bet.Monier	85	85
BrauNürnb	—	118
Bubiag	180	176
Brschw.AG. f.Industrie	100.5	100
BremBesigh	77	—
Brem.Wolle	—	—
BrownBov.	18	—
Buderus	74	73.75
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	52.5	53
Charl.Wass.	76.5	75
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	145	147
„ 50% bez	135	135
Ch.Buckau	—	—
„ Grünau	—	—
„ Heyden	65	63.75
„ Gelsenk.	—	—
„ Albert	50	53
„ Schuster	—	—
Chillingw.	42	40.25
Chade	187	181⅝†
Conc.Berg	—	48
„ Chemie	—	36.5
„ Spinnerei	—	13.5
ContGummi	159	159⅝
„ Linoleum	43	43

	28. 6.	29. 6.
Daimler	31	29.75
Dt.Atl.Tel.	109⅞	111¾
„ Babcox	—	—
„ Baumw.	77.75	76.75
„ ContGas	113.5	112
„ Erdöl	114.5	115
„ Kabel	63.5	62.75
„ Linoleum	47	47.25
„ Post	—	—
„ Schacht	117¼	—
„ Spiegel	—	60
„ Steinz.	82	—
„ Tafelglas	—	—
„ Telefon	56.5	56
„ Tonstein	43.5	43.5
„ Eisenh.	47.25	46
Dortm. Akt.	160	160
„ Ritter	—	—
„ Unionbr	204	—
DsdChromo	—	—
„ Gardine	22.25	22.5
„ Lpz.Schnell	20.75	20.75
Düren Met.	66	63.5
DüsHöfel	—	—
„ Masch.	14	—
Dykh.Wdm.	11.5	12
Dyn.Nobel	63.37	—
Eilenb.Katt.	19	—
Eintr.Brk.	165	165
Eisenb.Verk.	76	79.25
ElektrLiesd	—	117
El.Liefer.	88.62	87
El.Liegnitz	—	—
ElSchlesien	75.5	74.25
ElLichtKr	105	105⅞
EngelhBräu	112	—
Enz.Union	72	74
Erdmannsd	—	19
Erlang.Brg.	69	70
EschweilBg.	—	—
Falkenstein	66.25	68.5
Faradit	—	—
JGFarben	132¾	131¾
Feldmühle	62	63
FeltenGuill.	54.87	61
FordMotor	48	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	59.5	59
Genschow	51	—
Germ.Cem	57	—
GereshGla	41	40.25
Gesfürel	91.62	90
Gildemeister	57.25	—
GirmesCo.	—	5
Gladb.Wolle	142.5	—
GlasSchalke	—	—
Glanz.Zuck.	99.25	99
GlückaufBr.	—	—
Goedhardt	63	—
Goldschmidt	47.62	48.37
Görl.Wagg.	23.5	25.5
Gritzner	24.75	25.12
Großmann	—	—
Grün Bilf.	—	—
Gruschwitz	81	81
Guanow.	54.5	56
Haberm.G.	—	—
Hackethal	37	38
Hageda	61	61.75
HalleMasch.	50.5	—
Hamb.El.	106	105.5
HarbGumm	—	25.12
Harpener	100⅛	98
Hedwigsh	66	—

	28. 6.	29. 6.
HeidenauPa	—	—
HeilmLittm.	—	—
HeineCo.	28.25	28.25
Hemm.Zem.	123.5	121
Hilpert	—	—
HindrAuffer	—	—
Hirsch Kupf.	9.12	9.5
Hirschbg.Led	128	—
Hoesch	65.62	65.75
Hoffm.St.	76	77.5
Hohenlohe	15.25	14
Holzmann	57.12	57.62
Hotelbetr.	—	—
HutaBresl.	—	51.5
L.Hutschenr	—	—
HütteKanser	+	+
Ilse Berg	157.5	157
do. Genuß	115¼	114¾
Ind.Plauen	50	51
Jülich Zucker	69.75	70
Junghans	33	31
KahlaPorz	10.75	11
KaliChemie	84.25	84.25
„ Aschersl	128¾	128⅜
Klöckner	55.5	53.5
C.H.Knorr	—	—
Köhlm.Strk.	133	—
Koksw.u.Che	80.87	79.87
KolbSchüle	+	+
KollmJourd	42	—
Köln.Gas	65	64
KönWilhelm	—	—
KölitzLeder	60	60
Kr.Thür.	145	—
Kronprinz	—	65
KunzTreibr	28	27
Küppersb.	—	74.5
Lahmeyer	122.5	122.5
Laurahütte	17	16.25
Leipz.Rieb.	39.5	39
Leopoldgr.	41.5	40.25
Lindes Eis	77	78.5
Lindström	—	—
Lingnerw.	92	91
Magd.Berg	—	—
Mannesm.	66.25	65.62
Mansfeld	23.25	22.25
MarieKons.	—	—
MarktKühlh	66.75	66.5
Maschb.Unt.	48.87	47.75
Buckau-W.	64.5	64
Max.Hütte	118	—
Mech.Soran	69.5	—
Mech.Zittau	19.75	18.75
Merk.Wolle	84.75	—
Metallges.	61.5	59
Mey.Kauffm	50	49
Mez A.-G.	—	—
Miag	55	—
Mimosa	200	200
Mittelstahl	61	—
Montecatini	32.37	—
Mülh.Brg	—	—
MüllerGum	45	—
Natr.Zellst.	—	—
Neckarwerke	—	80.25
NLausKohle	159.5	159
Nord.Eis	70	70
„ Trikot	60	—
NordseeHoch	32.5	33
KorowKrott	—	—

	28. 6.	29. 6.
Oberbedarf	10	10
Orenstein	45.5	45
PhönixBg.	36.75	36
„ Braunk.	80	79.75
Pintsch	—	—
PlauenGard	31.5	31.25
„ Tüll	—	—
Polyphon	31	30.25
PoppeWirth	26	—
Preußengr.	—	88
Radeb.Exp.	152	—
Rasquin	—	—
RathgeberW	47.5	47.5
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	—	—
ReichelMet	—	39
Reinecker	45	45
Rheinfelden	88.75	87
Rh.Braunk	210	203.65
„ Elektra	98	—
„ Metall	96	—
„ Spiegel	—	63.5
„ Stahl	92.62	92.87
R.W.E.	92.5	92.75
R.W.Kalk	54	55
RW. Stahl	—	—
RichterDav.	21	—
Rieb.Mont.	85	82.25
RiedelHaen	44	44
Roddergrube	—	—
Rosenthal	41.5	41.75
RositzZucker	60.5	65
Rückforth	43.25	43
Rütgers	61.5	61.25
Sachsenw.	—	—
„ Thür.Ptl.	—	—
„ Webstuhl	—	25
Sachtleben	—	—
Salzdetfurth	172.5	170
Sangerhaus	—	—
Sarotti	73	73.12
Sauerbrey	4.75	—
Schering	+	+
Schieß-Defri	65	—
Schlegelbr.	87.5	87.5
Schl.Berg-Z	—	—
„ B.Beuth.	82.75	82.87
„ El. B	98.5	101
„ Portl.	62	61.75
SchneiderH.	47	—
Schöfferhof	161	162
Schönebeck	—	—
Schött H.	18	—
Schub.Salz.	179.5	177
Schuckert el.	106¾	105¾
Schultheiß	120	120
F.Schulz jr.	39.5	—
Schwabenbr.	—	—
Seid.Naum.	—	13
Siegersd.	51.25	51.25
SiemensGl.	43.25	43
SiemHalske	161	159
SinnerAG.	65.25	65.25
Stadtb.Hütt	+	+
Staßf.Chem	—	—
Stock&Co.	22.5	—
StöhrKamg.	110.5	110¼
Stolb.Zink	—	—
Stollwerck	63.25	65
Süd.Immob	6	6
„ Zucker	152	151.5
Tad.Conrad	—	—
Thörl Oel	77.25	—
Thür.Bleiw.	3	—

	28. 6.	29. 6.
Th. Elektr.	—	—
„ GasLpz.	—	105¾
Tietz Köln	20	18.25
Transradio	90	—
TriptisPorz	—	—
TritonW.	7.75	8
Triumphw.	—	—
v. Tucher	86.75	87
TuchAachen	100	—
TüllFlöha	39.25	39.5
Union chem.	72	74
Barzin.Pap.	10.25	10
VerSpielkart	—	—
Ver.Bautzen	—	—
„ Böhlerst.	—	—
„ chem.Charl	49.5	—
„ Dt.Nickel	75.25	76.25
„ Glanzstoff	49.5	49.5
„ Gothania	—	—
„ Lauf.Glas	—	—
„ MetHaller	22.5	22.87
„ Schimisch.	—	—
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	37.12	36.25
„ Zypen	+	+
Viktoriaw.	—	44.5
Vogel Tel.	61	61
Vogt&Wolf	—	—
Vogtl.Spitze	33.5	—
Voigt&Häffn	—	—
Wagner Co.	59	58
Wanderer	91	92

	28. 6.	29. 6.
WaffGelsenk	—	104.5
Wenderoth	33.25	33.25
Westeregeln	127	128
Westf.Draht	—	—
Wickül.K.	—	—
WisnerMet.	79	75
Zeiß-Ikon	—	58
Zeitz.Masch.	—	33.25
Zellst.Ver.	2.37	2
„ Waldhof	44.5	43.75
Versicherungen		
A.-Münch.Fe	1000	—
Aach.Rückv.	147	—
AllStuttVer	200	200
dto Leben	201	204.5
Lpz.Feuer	—	—
Magd. „	—	—
„ Leben	—	—
MannhVers	—	—
Thur.A.	660	660
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	42	42
Neuguinea	149.5	148¾
OtaviMine	17	16.62
Schantung	—	31.75
Steuergutscheine.		
GrIGaKurs	86	86
Gr.IIst. 1934	97.12	97.12
„ 1935	91.12	91.12
„ 1936	84.87	84.87
„ 1937	80.12	80.12
„ 1938	77.12	77.12

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

	28. 6.	29. 6.
Anleihen.		
Altbesitz	75.50	—
Neubesitz	11.20	—
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	45	—
All. Lokal	81.50	—
Canada	—	—
7 ReichsbVz	98.75	98.87
Hapag	16.25	—
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	28	—
Nordlloyd	17.62	—
Otavi	—	—
Banken		
Bk. el. W.	—	—
„ f. Brau	—	—
Reichsb abg.	142¼	144
Industrieaktien		
Akkumul.	—	—
Aku	39	—
AEG	23.87	24
BMW	—	—
Bemberg	50	—
BergerTief	—	—
Berl. Karlsr	73.37	73.25
„ Kraft Licht	110¼	109¼
Berl.Masch	74.25	—
Brk.-Brik.	—	—
Buderus	—	73.75

	28. 6.	29. 6.
Cha-Wasser	75	—
Chade	—	—†
Ct-Gummi	—	—
Ct-Linol	—	—
Daiml-Benz	30.75	29.75
Dt.At.Tel.	—	—
„ ContGas	112¼	—
„ Erdöl	113¾	115¼
„ Linol.	48	—
„ Eisenh.	—	—
Eintracht	—	—
El. Liefer.	—	87.5
„ Licht-Kr	104.5	105.5
„ Schlesien	—	—
Engelhardt	—	—
JG Farben	130¾	130
Feldmühle	—	61.75
FeltenGuill	—	—
Gelsenk.Bg.	58.25	58.5
Gesfürel-L.	—	90
Goldschm.	47.5	—
Hamb. El.	—	—
Harpener	98.25	96.75
Hoesch	64.62	—
Holzmann	—	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	158	—
„ Genuß	115	114¼
Junghans	—	—
Kali-Chem	—	—
„ Aschersl	—	—

	28. 6.	29. 6.
Klöckner	54.50	53.12
Koksweke	80	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	16.37	—
Leopoldgr.	—	—
Mannesm.	—	—
Mansfeld	22.12	—
Miag	48	—
Maxhütte	—	—
Metallges.	60	—
Montecat	—	—
Orenstein	—	—
Phönix	—	—
Polyphon	—	—
Rh.Braunk.	—	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	91.75	91.5
RWE.	91.75	93.5
Rütgers	61.12	60.5
Salzdetf.	—	171
Schl.Berg-Z	—	—
„ Elektro	—	—
Schub-Salze	—	—
Schuckert	—	—
Schultheiß	—	—
SiemHalske	—	—
StöhrKgarn	110	—
Stolb.Zink	—	—
Thür.Gas	—	—
LeonhTietz	19.12	—
Ver.Stahl	36	35.12
Vogel Tel.	—	—
Westeregeln	127	—
Zell-Waldh.	—	43.5

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt. Wertb.	
6 Reichsanl.	84.25
Bad. Staat	82.75
6½ Hess. Vlksst	—
Altbesitz	75.12
Neubesitz	11.7½
Schutzgeb. 14	7.15
4 Bagd. I	—
4 „ II	6.5
Zolltürken	6
5 Mex. inn.	5.87
5 „ äuß.	11.45
3 „ Silber	4.87
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	57
7 Dresd. 26	55
7 Frankf. 26	—
6 Heidelb. 26	61
8 Ludwigsh. 26	64
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	65.5
8 Pirmas. 26	66.25
8 B.-Bad. 26	59
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 B.-Bad.Holz 24	10
5 Badenw.Kohle 23	—
5 Pfandbr. Gold	2.05
6 Großk. Mhm. 23	16
5 Hess.Volks.Rogg.	6
6 Mhm.-St.Kohl.23	11.05
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.3
5 Festwertb.	2
Badenw. Kohle 23	—
7 Bad.Kom.Gold 26	78
8 „ „ 30	83.5

Pfandbriefe	
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	85
8 „ 13	85
8 „ 16—17	85
8 „ 21—22	85
7 „ Gold 11	85
6 „ 10	85
4½ Liquid. o.	—
4½ „ m.	—
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	82.75
8 „ 18—25	82.75
8 Reihe 26—30	82.75
8 „ 31	82.75
8 „ 35	82.75
8 Gold K. R. 4	77.5
7 Gold R. 10—11	82.75
7 Reihe 17	82.75
6 „ 12—13	82.75
4½ Liquid.	83
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I u. II	85.5
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	93
8 „ 3	89
4½ Anatolier	27.8
3 Salon.Monastir	—
5 Tehuantepec	5

	28. 6.	29. 6.
Bankaktien		
Adca	44	44.25
Bad.Bank	—	—
Braubk.	—	—
BayBodenkr	—	—
„ Hypo.	67.5	67
Berl.Hdlsg.	91	91
DD.Bank	57	57
D.Hyp.Mein	71.5	70.5
Dresdner	46	46
Frankfurter	—	83.5
Ff.Hypoth.	72	70.25
Lux. Bank	1.25	1.25

	28. 6.	29. 6.
Oest.Kredit	0.45	0.45
Pfälz.Hypo.	60	60
Reichsbank	142¼	143
Rhein.Hypo	99.37	99.75
Süd.Boden	—	—
WienerBkv.	1.15	—
Wtb.Noten	96	97
Transportaktien		
Reichsb.Vz.	99.12	98.87
Hapag	17.12	15.75
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	18	17.12
Baltimore	—	25
Industrieaktien		
Löwenbräu	216	216
Brauerei		
„ Pforzh.	44	44
„ Schwartz	—	84
„ Eichb.W.	—	—
„ Wulle	39	39
Adt Gebr.	13	12.10
A.E.G.	24.5	24.25
Bad.Masch.	—	—
Bay.Spiegel	—	—
Bergm.El.	—	—
Brem.Bes.	75	75
Brown-Bov	—	—
Cem.Heidlb	81	81
Daimler	31.37	30.75
Dt. Erdöl	114	116
„ GoldSilb	171.5	170
„ Linoleum	47	47.25
„ Verlag	70	70
Dykerh.Wid.	—	—
El.Lichtkraft	—	—
„ Lieferung	—	—
Emag	—	—
Enz. Union	—	72
Eßl. Masch.	—	—
Faber&Schl	39	39
J.G.Farben	132⅝	131
Feinm.Jett.	35.25	35
Felt.&Guill.	55.87	54
Frkf. Hof	28	28
Geiling	—	—

	28. 6.	29. 6.
Gesfürel	—	91
Goldschmidt	—	—
Gritzner	24.75	25
Grün Bilf	190	190
Hafenmühle	—	79
Haid&Neu	—	14
Hanfw.Füss	—	—
HesserMasch.	—	—
Hilp.Armat	38	38
HirschKupf	9	9
Hochtief	106.5	98.5†
Holzmann	—	57.25
Inag	—	—
Junghans	32.75	—
KleinSchanz	35	36
Knorr C.H.	196	—
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	—	—
Kraußlok	—	—
Lahmayer	122.5	122.5
Lechwerke	—	—
Lud.Walzm	76	—
Mainkraftw	64.75	62.25
Metallges.	61.12	59.25
Mez A.G.	50	50
Miag	—	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst	38	38
Neckarwerke	76.5	—
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	51	51
RheinElekt	96	96
„ Stamm	—	98
RöderGebr.	50	50
Rütgersw.	61.5	60.62
Schlink	—	—
SchnellFran	8.12	8.5
SchrStempel	47.5	48
Schuckert	105¼	106¾
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	162	160
Sinalco	47	47
Süd. Zucker	151.5	152
Strohstoff	46.25	—
Thür. Lief.	71	72

	28. 6.	29. 6.
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Dt.Oel	—	—
„ Faß	—	—
Voigt Häff.	—	—
Volthom	—	—
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	60	—
ZellstAschaff	20.5	20.5
Memel	20	20
Waldhof	44.5	44.25
Montanaktien		
Buderus	73.75	72.75
Eschweiler	208	208
Gelsenkirch.	58.5	59.5
Harpener	101⅝	97.5
Ilse Berg	156	159
KaliAschersl	128	127⅝
„ Salzdetf.	171	170.5
„ Westereg.	—	129
Klöckner	54.87	54.5
Mannesm.	66.5	66
Mansfeld	—	23
Phönix	37.25	35.5
Rh.Braunk.	209	209
Rheinstahl	92	92.5
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	210	208
Tellus	—	—
Laurah.	17.25	16.75
Ver. Stahl	37.5	36.25
Versicherungsaktien		
Allianz	—	201
Frankona	—	—
„ 300er	—	—
Mannheim	27	27

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung × rat
○ konvertierte
● exkl. 2. Ziau. Rate